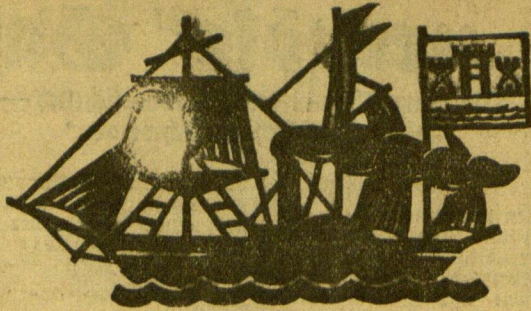


Erstausgabe: taglich nachmittags 6 Uhr, aufer an Sonn- und Feiertagen...
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen mit Zustellung 5.50 Litae, in Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark.



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1.20 Litae, in Deutschland 60 Pfennig.

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 102

Memel, Freitag, den 2. Mai 1930

82. Jahrgang

Ritter der Ehrenlegion Schober Im Glycé von Doumergue und Tardieu empfangen

* Paris, 1. Mai. Der Präsident der französischen Republik Doumergue hat gestern nachmittag den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schober empfangen und ihm bei dieser Gelegenheit die Abzeichen des Großkreuzes der Ehrenlegion überreicht.

Das Ideal Oesterreichs

* Paris, 1. Mai.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober hat gestern nachmittag die Vertreter der Presse empfangen und in französischer Sprache eine Erklärung abgegeben, in der er nach einem Rückblick auf die wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichs in den letzten zehn Jahren seine Dankbarkeit gegenüber der französischen Regierung für ihre Hilfe am Wiederaufbau des österreichischen Landes betonte.

slowakei und Oesterreich bestehen, müssen aufhören. Die erste Konferenz, die auf Grund dieses Berichtes zusammentritt, wird aller Wahrscheinlichkeit nach ein Fiasko sein.

Vonheur teilte schließlich mit, daß er in der allernächsten Zukunft eine Reise durch Mitteleuropa zu unternehmen und dann Budapest und Belgrad zu besuchen gedenke.

Kriegsverhütungspakt in Vorbereitung

Deutschland beantragt Schaffung von Doppeldemarkationslinien

* Genf, 1. Mai.

Im Sicherheitskomitee wurde gestern die allgemeine Aussprache über die Schaffung eines allen Staaten zum Beitritt offen stehenden Paktes zur Verhütung des Krieges abgeschlossen.

Zunächst erklärte der polnische Delegierte, daß die kriegsverhütenden Maßnahmen durch ein wirksames Kontroll- und Sanktionsystem ergänzt werden müssen.

„Die Periode praktischer Brauchbarkeit für Luftschiffe hat begonnen“

Für das britische Imperium von unberechenbarer Wichtigkeit

* London, 1. Mai. Der Luftfahrtminister Lord Thomson kam Mittwoch abend in einer Rede auf die Verteidigung Englands gegen Luftangriffe zu sprechen und sagte, seiner Meinung nach würde eine feindliche Macht schwerlich das Gebiet Englands oder eines der Dominions erfolgreich angreifen können.

Reise nach Paris und London

Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober nach Paris, an die sich, wie gemeldet, eine Fahrt nach London anschließt, hat, wie seinerzeit Schobers „Gang nach Rom“ in der Weltpresse, insbesondere in den deutschen Blättern, starke Beachtung gefunden.

Eine recht sachliche Würdigung des Besuchs Schobers in Paris und London befindet sich in einer der letzten Ausgaben der „Kölnischen Zeitung“. Einleitend gedenkt das Blatt der Romreise Schobers und schreibt dann: „Wenn es überhaupt eines Beweises bedürft hätte, daß diese Annäherung Oesterreichs an Italien keineswegs außenpolitische Dienstbarkeit Wiens für Rom bedeutet, so lieferte ihn schon der Besuch Schobers in Berlin.“

Rubige Maifeier in Berlin

Aufmarsch in Begleitung der Polizei — Kundgebung der 50 000 — Kommunistische „Guldigungen“ für die Schupo

* Berlin, 1. Mai.

Das Straßenbild der Stadt zeigte in den heutigen ersten Vormittagsstunden nur in den Gegenden eine gewisse Belebung, in denen sich die Teilnehmer an der Feier des 1. Mai sammelten oder durch die sie auf ihrem Zuge zum Lustgarten kamen.

Die für 1/11 Uhr angelegte Maifeier der Kommunisten im Lustgarten verzögerte sich sehr stark, da noch gegen 12 Uhr lange Kolonnen der aufmarschierenden Kommunisten dem Lustgarten zustrebten.

32 000 der Polizei angesagt worden waren; der Rest bestand aus einzelnen Mitläufern aus allen Stadtteilen.

Beim Aufmarsch der Demonstranten, die in zwei Hauptzügen nach Neukölln und zwei großen Zügen nach dem Norden zogen, wurden Hofrontrufe laut.

Scharfe Recherchen in Warschau

Hausdurchsuchungen bei russischen Emigranten und führenden ukrainischen Politikern

* Warschau, 1. Mai.

Die Untersuchung des Bombenanfalls in der Warschauer Sowjetgeandtschaft hat bisher keine positiven Ergebnisse zu Tage gefördert.

Die polnische Presse weist angefaßt dieser strengen Durchführung der Untersuchung die Vorwürfe der Moskauer Sowjetblätter, die von verbreiteten polnischen Elementen sprechen, scharf zurück.

Fort mit der Wirtschaftsanarchie

Vonheur über die Entwicklung Paneuropas

* Paris, 1. Mai.

Vonheur hat sich gegenüber dem Pariser Korrespondenten des „M. G.“ über die wirtschaftliche Organisation Mitteleuropas geäußert. Er führte u. a. aus: Die erste Vorbedingung des Briand'schen Planes einer europäischen Konföderation ist, daß man vor allem ein klares Bild über die Einzelheiten gewinnt.

Zehnjähriger Gedentag des ersten Seims

ss. Rannas, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Unter der Initiative des Zentralkomitees der Volkssozialisten fand gestern eine Beratung der Vertreter der Fraktionen des ersten Seims statt, auf der, wie schon vor Tagen, die Frage der Feier des 15. Mai zum Gedenken an den Zusammenbruch des „Gründungsseims“ am 15. Mai 1920 besprochen wurde. Wie verlautet, wollen die Oppositionsparteien in diesem Jahre diesen zehnjährigen Gedentag besonders feierlich begehen. Die Vertreter der Fraktionen des ersten Seims werden sich an die zuständigen Behörden wenden und um Erlaubnis für eine öffentliche Veranstaltung bitten. Bekanntlich wurde der 15. Mai von der Regierung Volodmaras als gesetzlicher Feiertag abgeschafft. Bemerkenswert ist, daß die Vertreter der Minderheiten zu der Beratung der Vertreter der Seimfraktionen nicht eingeladen wurden, obwohl die Minderheiten im ersten Seim vertreten waren. Dr. Grinius erklärte einem Korrespondenten gegenüber, daß nur eine vorbereitende Beratung stattgefunden hätte. Zu der allgemeinen Beratung hingegen würden auch die Vertreter der Minderheiten eingeladen werden.

Ruhiger Verlauf des 1. Mai

ss. Rannas, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Der heutige Vormittag verlief ruhig. Auch in der Nacht zum 1. Mai waren von Seiten der Polizei Vorkehrungsmaßnahmen getroffen worden.

Um das Schicksal des polnischen Seim

* Warschau, 30. April. Im Seimgedäude hielten gestern die oppositionellen polnischen Links- und Mittelparteien eine gemeinsame Sitzung ab. Laut „Kurjer Warszawski“ wurde beschlossen, beim Staatspräsidenten den Antrag auf Einberufung des Seims zu stellen. Verfassungsgemäß muß der Staatspräsident einem solchen Antrag stattgeben, wenn er von einem Drittel der Seimmitglieder gefordert wird. Mit diesem Entschluß dürfte das Schicksal des gegenwärtigen Seims, d. h. seine Auflösung, nunmehr entschieden sein. Da demnach mit der Ausschreibung von Neuwahlen zu rechnen ist, gälten die gestrigen Beratungen der Links- und Mittelparteien auch der Frage, welche Schritte bei Neuwahlen zu unternehmen sind.

Skandal in der Berliner Schulverwaltung

Schiebungen mit Schulbüchern — 200 000 Mark
„Provisionen“

* Berlin, 1. Mai.

Diese Tage haben der Stadt Berlin wieder einmal eine neue Skandalaffäre beschert. Der Stadtinspektor Albert Borchert, dem schon seit Jahren das Desernat der Lehrmittelbeschaffung für die Bezirke I bis VI unterhandelt, hat sich, wie jetzt festgestellt worden ist, seit längerer Zeit schwere Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Borchert hat es nach und nach verstanden, die Zahl der Schulbücherlieferanten bis auf zwei zu verringern. Mit diesen beiden Geschäften schloß Borchert Lieferungsverträge ab, bei denen er sich eine Provision ausmachte, die zwischen 5 und 10 Prozent schwankte. Die beiden Firmen gingen auf diese an sich erheblichen Forderungen Borcherts ein, da ihnen dafür als Entschädigung die Alleinlieferung zugesichert wurde. Um die Ausgaben für die Provision weit zu machen, sollen die beiden Buchhandlungen dafür die Bücher, die sie an die Schulverwaltung lieferten, in ungewöhnlich schlechter Ausstattung herausgebracht, minderwertiges Papier und Einbände benutzt haben, die sich schon nach kurzer Zeit auflösten. Klagen, die von einzelnen Schulleitern wegen der schlechten Beschaffenheit des gelieferten Materials bei Borchert einliefen, gingen immer wieder in den Papierkorb.

Die Stadt Berlin bzw. der Magistrat erfahren von dem Treiben Borcherts zum ersten Male im Januar dieses Jahres, als Briefe an die Schulverwaltung gelangten, in denen „alte Freunde“ Borcherts darauf hinwiesen, daß der Stadtinspektor Ausgaben mache, die sich mit seinem Einkommen als Beamter unmöglich vereinigen ließen. Daraufhin wurde sofort eine Prüfung der Angelegenheit vorgenommen und es ergab sich der dringende Verdacht, daß sich der Stadtinspektor in der Tat die Provisionen in Höhe von 200 000 Mark von den beiden Lieferanten habe beschaffen lassen. Der Magistrat übergab diese Angelegenheit daraufhin dem Oberpräsidenten, der ein Disziplinarverfahren gegen Borchert einleitete und schon nach mehreren Vernehmungen die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergab.

„Rassenmagnet“ Fußball

* Berlin, 1. Mai. Die großen Ereignisse, die im Fußballsport bevorstehen, üben auf seine Anhänger eine ungeheure Anziehungskraft aus. Zu dem am 10. Mai im Deutschen Stadion in Berlin-Grünwald stattfindenden Länderkampf Deutschland-England sind alle vorbandenen 52 000 Karten fast restlos vergriffen. Im Vorverkauf wurden in wenigen Tagen 36 000 Karten umgekauft. Die restlichen Karten wurden für Bestellungen aus dem Reich und dem Ausland verkauft. — Das gleiche Interesse findet das Spiel Dexterrich-England am 14. Mai auf der Hohen Warte in Wien. Obwohl hier nur 65 000 Karten zur Verfügung stehen, haben sich bei den Vorverkaufsstellen schon turbulente Szenen ereignet, so daß Polizei wiederholt eingreifen mußte. Auch in Wien wird am Tage des Länderkampfes keine Einlasskarte mehr aufzutreiben sein. — Zum bevorstehenden Länderkampf Deutschland-Schweiz auf dem Grasshoppers' Platz in Zürich sind ebenfalls alle vorhandenen 25 000 Einlasskarten vergriffen.

Blumenversand durch Flugzeuge

* Hamburg, 1. Mai. Die diesigen Blumenhändler gehen jetzt daran, sich auch das Flugzeug dienstbar zu machen, um den Abnehmern die Blumen recht frisch liefern zu können. So wurden in den letzten vier Tagen allein 69 Rentner Mailbögen vom Hamburger Flughafen nach Amsterdam und Paris verfrachtet. Auch die Holländer haben die Blumenbeförderung durch Flugzeuge nach Hamburg und den nordischen Ländern wieder aufgenommen. Es gelangen aus Holland seit hauptsächlich Rosen zum Versand.

Der „nervöse“ Gandhi

Zenfernte Meldungen — Die ganze Situation ist unübersichtlich — Auch der Minister für Indien „hüllt sich in Schweigen“

* London, 1. Mai.

Die bisher eingetroffenen Meldungen über den Stand der Unruhen in Indien sind alles andere als dazu angetan, ein klares Bild über die dortige Lage zu geben. In der Hauptsache liegt es wohl daran, daß alle Nachrichten aus Indien einer strengen Zensur unterworfen sind. So weiß man wenig über den Umfang und die Bedeutung der Unruhen in Peshawar, jener Stadt an der Grenze Afghanistans, in die vor einigen Monaten die europäischen Frauen und Kinder aus Kabul in Sicherheit gebracht wurden und die nun ihrerseits von allen Europäern geräumt werden soll bzw. geräumt worden ist. Besondere Bedeutung messen die Londoner Blätter der Tatsache bei, daß sich bei der Aufstandsbewegung in Peshawar einige einheimische Truppenverbände als unzuverlässig erwiesen haben. Wenn auch nähere Einzelheiten über diesen Vorfall nicht verlautbar worden sind, und die Regierung betont hat, daß es sich nur um einen kleinen Bruchteil indischer Truppen handele, so hält man doch schon dieses erste Anzeichen einer Meuterei für äußerst besorgniserregend. Wie der „Daily Express“ schreibt, hat sein Sonderberichterstatter aus Lahore telegraphisch mitgeteilt, daß ein von ihm gefandener Bericht über die „unbefriedigende Haltung“ der fraglichen Truppen gesendet worden ist.

Auch eine diesbezügliche Anfrage im Parlament, daß in diesen Tagen nach einer unblutigen Osterpause wieder zusammengetreten ist, hat keine Klarheit gebracht. Ein Mitglied der konservativen Oppositionspartei ersuchte den Minister für Indien um eine offizielle Regierungserklärung über die Unruhen in Britisch-Indien. Der Minister lehnte es jedoch ab, im gegenwärtigen Augenblick eine solche Erklärung zu geben. Er betonte jedoch, daß die englische Regierung die Lage in Indien mit großer Aufmerksamkeit verfolge.

Aber wichtiger als die Unvollständigkeit der Einzelheiten, die man erfährt, ist die Unübersichtlichkeit der ganzen Situation. Die blutigen Unruhen können ein Zeichen sein für das Wachstum der Bewegung, aber auch gerade ein Zeichen für ein Nachlassen ihrer inneren Kraft. Was ist richtig?

Die Anschauungen der englischen Beurteiler gehen auseinander. Gewiß, Lord Irwin hat sich genötigt gesehen, verschiedene alte Geheime, die eine strengere Handhabung der Regierung ermöglichen, wieder ins Leben zu rufen. Das Pressegesetz wurde mit zeitgemäßen Änderungen wieder in Kraft gesetzt, um die Propaganda der indischen Blätter, die diese mit den „Muttern“ der Regierungstruppen trieben, nach Möglichkeit zu hindern. Patel, der Präsident der gezeichneten Versammlung, hat mit heftigen Angriffen auf die Regierung dem Vizekönig seinen Rücktritt erklärt. Aber andererseits haben die Brüder Ali als Repräsentanten der Mohammedaner sich entschieden gegen Gandhis Unternehmungen erklärt; die westindische nationalliberale Vereinigung lehnt sie gleichermäßen ab — ohne sich damit freilich zur Regierung zu bekennen — und selbst in den Kreisen Gandhis näherer Anhänger ist man, so glauben die englischen Berichterstatter melden zu können, mit dem Erfolg der Bewegung durchaus nicht zufrieden. Gandhi werde nervös, er wolle mehr Blut fließen sehen — das Blut seiner Anhänger, um mit ihm die nachlassende Begeisterung und den nachlassenden Zusammenhalt neu anzufachen. Dieser Wunsch Gandhis werde die englische Regierung nur in der Fortführung ihres Verlangens bestärken können, durchzuhalten und alle Gewalt, einschließend der Festnahme Gandhis, die ihr der gewaltlose Feldzug aufzuwingen will, nach Möglichkeit zu vermeiden. Leicht sei das nicht, wenn die „Gewaltlosigkeit“ außerhalb des unmittelbaren Einflusses ihres Führers die Formen annehme, die man in den letzten Wochen gesehen habe, und wenn der Führer selbst die Plünderung eines Salzdepots der Regierung in Szene setze — denn dies gehöre nach Ansicht der englischen Beurteiler zu den neuesten Plänen Gandhis! Aber die Engländer haben ansehend die Nerven noch nicht verloren. Die „Times“ läßt in einem

12 Millionen schwarzer Bürger in U.S.A.

Eine bedeutsame Aenderung in dem Bevölkerungsstand der Vereinigten Staaten vollzieht sich seit einiger Zeit durch den Aufstieg der Negerfrage zu einer höheren Kulturstufe. Es gibt dort heutzutage, wie die „All. Zg.“ einem Aufsatz der „Times“ entnimmt, in einer Bevölkerung von rund 100 Millionen Personen etwa zwölf Millionen Neger. Sie leben sich heute nicht mehr wie früher als Afrikaner an, die noch immer durch mancherlei Empfindungen und Besonderheiten mit ihrem Ursprungsland zusammenhängen, sondern als amerikanische Bürger, und sie werden auch in zunehmendem Maße von der weißen Bevölkerung als wirkliche Mitbürger betrachtet. Obwohl die große Masse von ihnen in ihrer Kulturhöhe noch keineswegs den Stand der Weißen erreicht hat, ist es doch bemerkenswert, daß die Negerfrage bereits eine ganze Anzahl von Schriftstellern und Dichtern hervorgerufen hat, deren Namen der amerikanischen Literatur angehören, wenigstens sie in Europa noch ziemlich unbekannt geblieben sind. Es gibt auch namhafte Komponisten unter den Negern und einen weithin berühmten Dirigenten, Nathaniel Dett. Auf der amerikanischen Bühne haben sich die Neger in mehreren Stücken als glänzende Schauspieler erwiesen. Männer wie Dr. Just von der Howard-Universität in Washington und Dr. Johnson von der Tuskegee-Universität in Massachusetts sind in ihren Gebieten. Es kommt hinzu, daß diese Persönlichkeiten aus der Negerfrage hervorgehen konnten, weil sie in einem Maße an ihrer geistigen Fortentwicklung arbeiten, das die weiße Rasse in mancher Hinsicht übertrifft, wobei die Neger allerdings von staatlichen und privaten Stiftungen, die ihrer kulturellen Hebung dienen sollen, ansäheig unterstützt werden. Heute trifft man Neger Schulen von den bescheidensten Ausmaßen bis zu den stattlichsten Gebäuden, und immer sind doppelt soviel Anwärter als Plätze vorhanden. Es gibt Abendschulen für ältere Leute, wo sich Neger von 80, ja von 95 Jahren eingefunden haben. Auch die Privatschulen, die es überall in den Negerkolonien gibt, sind immer überfüllt. Es gibt besondere Fachschulen für Landwirtschaftliche Kurse, denn der Neger ist immer noch in der Hauptsache in der Landwirtschaft tätig. Man zählt allein in den Südstaaten 920 000 Negerfarmer, von denen 217 000 Besitzer und die übrigen Pächter

seiner Grundstücke sind. Dabei verschiebt sich dies Zahlenverhältnis andauernd zugunsten der Eigentümer und bedeutend schneller als in der weißen Landbevölkerung.

Ueberfall auf ein Artilleriedepot in Kalkutta

* Kalkutta, 1. Mai.

Wie „Nette“ meldet, haben unbekannte Männer einen Angriff auf das Artilleriedepot von Barrackpore, das von drei britischen Posten bewacht war, unternommen. Die Männer kamen in einem Kraftwagen bis vor das Depot gefahren und feuerten eine Anzahl Revolverkugeln auf die Posten ab, die das Feuer erwiderten. Die Angreifer flüchteten darauf. — Der bisherige Bürgermeister Kalkuttas, Sengupta, der, wie bekannt, wegen Verletzung des Salzmonopols von der Regierung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden ist und diese zur Zeit abbüßt, ist bei der in diesen Tagen stattfindenden Wahl zum fünften Male zum Bürgermeister gewählt worden.

Die Vertreter der indischen Handelskammer, des indischen Importeurverbandes und des Ausschusses der Textilkaufleute haben eine gemeinsame Entschließung gefaßt, nach der sie sich verpflichten, bis

Die weisse Armee lebt

„Auch in Lumpen gehüllt, wollen wir Russen bleiben bis zum letzten Atemzug!“
Allein in Paris leben 20 000 Wrangel-Soldaten — Wenn der Tag kommt ...

* Paris, im April.

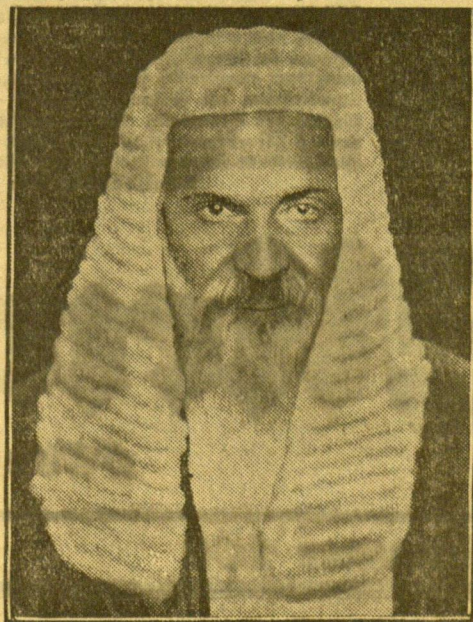
Als im Januar 1921 der Kommandant des Torpedobootes „Jarky“, Korvettenkapitän Manstein, mit der Flotte Wrangel, der sein Schiff angehörte, in Bizerte eintraf, nahm er mit folgenden Worten von der Besatzung Abschied. „Morgen ändert sich unser aller Leben. Wir werden uns in alle vier Weltgegenden zerstreuen. Wo immer wir uns aber befinden: bleiben wir dessen eingedenk, daß wir Russen sind. Auch in Lumpen gehüllt, wollen wir Russen bleiben bis zum letzten Atemzug. Schwören wir, in allen Prüfungen, die uns harren, Russen zu bleiben, wie unsere Väter es in ihrer glorreichen Vergangenheit waren.“

Seither sind neun Jahre vergangen. Nach den Marines Wrangels trennten sich die Soldaten Rutiepanow, welche auf der Halbinsel Gallipoli Zuflucht gefunden hatten. Sie zerstreuten sich über die ganze Welt und trüben ihr Leben auf kümmerliche Weise. Kapitän Manstein ist Erdarbeiter in Bizerte, ein Kosakengeneral ist Nachwächter in einer Fabrik in Calmar; ehemalige Angehörige der Sturmtruppe Kornilow sind Arbeiter in einer Autofabrik in Villancourt und ihre Offiziere sind landwirtschaftliche Arbeiter an der Côte-d'Azur, Offiziere des Regiments Drosdowsky und Kavalleristen des Generals Barbovich sind Chauffeurs in Paris und Berlin.

Wenn auch die weiße Armee in alle vier Weltgegenden verstreut ist, so hat sie doch nicht zu bestehen aufgehört. Im Exil hat sie ihre Anfänger, ihre Kader, ihre Organisation und Disziplin beibehalten. In Paris leben etwa 20 000 Angehörige der Armee Wrangel. Sie haben sich zu verschiedenen Verbänden zusammengeschlossen: die Gallipolionien, die Union der ehemaligen russischen Kombattanten, die Kosakenunion usw., welche zusammen die russische Militärunion bilden. An

Ende des Jahres keine ausländischen Textilwaren einzuführen.

Wie aus Delhi gemeldet wird, ist Gandhis Sohn Devdas wegen Aufruhrs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden.



Zu den Unruhen in Indien

Der Präsident der Indischen Gesetzgebenden Versammlung, Patel, ist wegen seiner Mißbilligung der Behandlung politischer Gefangener zurückgetreten. Die Aufnahme zeigt ihn mit der Perücke, die das englische Gesetz für seine Amtsstracht vorschreibt.

Ihrer Spitze stand bis zu seinem Verschwinden Rutiepanow, jetzt leitet sie General Miller.

Ein Beispiel für das Zusammenhalten der ehemaligen Angehörigen der weißen Armee: Am Frachtenbahnhof der Kompanie de l'Est in Paris sind zahlreiche ausländische Ablade beschäftigt: Italiener, Polen, Algerier, Russen. Die letzteren sind die Ueberlebenden des Kosakengarderegiments. Nach Beendigung ihrer schweren Arbeit begeben sich die Unberührten unter ihnen in ihr Quartier. Dort herrscht die alte Mannschafstypen unter diesen Menschen, die tagsüber Schulter an Schulter Frachten abgeladen haben. Es gibt einen Schlafsaal für Offiziere, einen für Mannschafstypen. Diese essen in der Kantine, jene in der Messe. Strenge Disziplin herrscht. Nur ein einziger Mann folgt ihnen morgens nicht zur Arbeit: der kommandierende General des Regiments. Bei allen ehemaligen russischen Militärs findet man — wenn auch vielleicht nicht so ausgeprägt — diese Disziplin, ob sie nun in Bergwerken, in der Landwirtschaft, im Bauwesen oder als Chauffeur ihr Brot verdienen. Die weiße Armee besteht fort. Es gibt sogar in Jugoslawien einige Militärschulen zur Heranbildung junger Offiziere. Wenn also eines Tages — die Emigranten glauben ihn nicht mehr ferne — ein großer Aufstand in Rußland ausbrechen wird, so steht eine ganze, in Kader eingeteilte Armee mit geschulter Mannschafstypen bereit, um zu Hilfe zu eilen.

In dem kleinen Restaurant der Place Saint-Germain, wo zahlreiche russische Exilierte verkehren, bekommt man den besten Ueberblick über die verschiedenen Parteien. Da ist Wolin, der aktiv an der ersten Revolution, derjenigen Kerenskis, teilnahm. Als die Bolschewiken aus Rußland kamen, mußte er flüchten und lebt nun ziemlich ärmlich in Paris. Am Nebentisch sitzt Kasim-Baf, der Anfänger der Jungfrauen oder legitimistischen Monarchisten, Anhänger des Großfürsten Kirill. Wer diesen den „Sowjetzer“ nennt, erzählt die Parteiläufer und sie erklären, daß der Großfürst, der sich zum Kaiser aller Russen proklamierte, nur deshalb in einem Manifest kundgetan habe, er wolle die Sowjets beibehalten, um auf diese Weise in Rußland Sympathien zu erringen. Augenblicklich lebt er in Dinard, von einem kleinen Hofstaat getreuer umgeben. Die Zahl seiner Anhänger ist gering. Außer den Legitimisten gibt es noch zwei andere monarchistische Parteien: die eine, an deren Spitze Nikolas Markow steht, will das frühere Regime wieder herbeiführen, die anderen sind konstitutionelle Monarchisten. Seit dem Tod des Großfürsten Nikolas haben diese Parteien übrigens keinen Präsidenten mehr.

Man darf nicht glauben, daß alle russischen Verbände „Weiße“, das heißt, Monarchisten sind. Auch die republikanisch-demokratische Partei, die ehemaligen Kadetten, ist stark vertreten. Ihr Führer, Mikulow, ist sehr einflussreich, und sein Organ, die „Letzten Neuigkeiten“, wird viel gelesen.

Auch sozialistische Parteien gibt es: revolutionäre Sozialisten, die Partei Kerenskis, und Sozialdemokraten oder Menschewiken. Deren Unterführer wird von Dan und Abramowich geführt, der rechte von Professor Zagorski.

Diese vielen Parteien bekämpfen sich oft heftig. Und doch sind sie völlig eins in ihrer Liebe zu der verlorenen Heimat. Einmütig finden sie sich bei den Festen zusammen, die vom Roten Kreuz oder der russischen Schriftstellervereinigung zugunsten der politischen Gefangenen veranstaltet werden. Bei diesen Gelegenheiten ist in der letzten Zeit eine erregende Tatsache zu konstatieren: während es den Festgästen anfangs nur schlecht gelang, ihr tiefes Elend zu verbergen, kommen jetzt fast alle im Smoking. Es ist ihnen gelungen, sich aus bitterer Armut emporzuringen, manche sogar bis zu hohen Stellen. Und doch — böte sich ihnen Gelegenheit, in ihre Heimat, das alte heilige Rußland zurückzukehren, wie gerne täten sie es!

Was ich in Deutschland lieb gewann

Unterhaltung mit Anna May Wong

Von Franz Hermann Falke

„Sprechen Sie denn chineesisch?“ wurde mir zugerufen, als ich mit besonderem Vergnügen erzählte, daß ich mich zu einer Unterredung mit Anna May Wong, der bekannten und in Deutschland schon sehr beliebten Filmschauspielerin in Marisch setzte. Und da dachte ich: So schlimm wird es wohl nicht gleich kommen. Sie ist ja in Amerika aufgewachsen, so daß man nur sein Englisch zusammen zu nehmen braucht.

Und dann schnitt mir die Chinesin aber auch jede noch so geringe Mängelhaftigkeit für die geplante Mobilisierung meiner englischen Sprachkenntnisse ab mit den Worten: „Weshalb sprechen Sie englisch? Haben Sie vielleicht aus meiner ‚Hai Tang‘ im Tonfilm entnommen, daß ich die deutsche Sprache nicht genügend beherrsche. Gerade wenn Sie das glauben, muß ich Sie bitten, mit mir Deutsch zu sprechen; denn ich darf keine Gelegenheit versäumen, mein Deutsch zu verbessern.“ Diese Bemerkung ist das einzige Englisch im Verlauf einer langen Unterredung gewesen, das ich von ihr hörte. Es überzeugte mich, daß Anna May Wong die deutsche Sprache mindestens nicht schlechter spricht als die Sprache des Landes ihrer Geburt. Man darf nicht sagen, Anna May Wongs Muttersprache; denn die ist chineesisch. Und Anna May Wong ist zu allererst einmal Chinesin. Alle Legenden um ihre Abstammung, von der es einmal heißt, daß ein Amerikaner, ein andermal, daß ein Deutscher ihr Vater gewesen sei, zerstückte sie mit der bündigen Erklärung: „Aber nein, ich bin eine indische Chinesin, und ich bin stolz darauf. Jeder Mensch müßte auf seine Rasse stolz sein und auf ihre Reinheit halten. Keine Rasse hat ein Recht, von der anderen schlecht zu denken, so wie das in Amerika leider so oft geschieht. Es gibt sicher schlechte Chinesen. Aber ich bin überzeugt, daß es auch schlechte Amerikaner und schlechte Mitglieder anderer Völker gibt. Ich finde, daß die guten Menschen aller Rassen wenig weise sind, wenn sie so oft von den schlechten Menschen der anderen Rassen sprechen. Es wäre doch besser, die gegenseitigen Vorzüge zu betonen.“

„Aber, gnädige Frau, Ihre Gesamterscheinung entspricht tatsächlich nicht vollkommen den Vorstellungen, die man sich in Deutschland von den Chinesinnen macht. Wir halten sie für klein und zierlich. Sie jedoch scheinen auf die meisten Ihrer gewiß hoch gewachsenen deutschen Schwestern sehr von oben herab.“ Da ich selbst 1,78 Meter groß bin, mußte mir auffallen, daß Anna May Wong, als sie vor mir stand, mir genau in die Augen sah. Sie lächelte und reichte mir die Hand mit den Worten: „Schönen Dank für die Schmeichelei. Ich kann meine Größe sehr einfach erklären. Mein Vater ist Nordchinese, und in Nordchina gibt es sehr große Männer. Meine Mutter, eine Südchinesin, ist klein und zierlich, wie Sie sich ausdrücken. Meine vier Brüder und ich sind aber sämtlich noch größer geworden als mein lieber Vater. Einer meiner Brüder wird in Los Angeles sehr angefaunt, weil er ziemlich genau zwei Meter groß ist. Das ist aber auch wohl eine Folge unserer großen Vorliebe für

den Sport. Ich spielte schon in sehr jungem Alter leidenschaftlich gern Tennis und Golf. Als Dreizehnjährige mußte ich einmal lange Zeit aussetzen, weil ich schwer unter raschem Wachstum zu leiden hatte. Ich bin damals in einem halben Jahre um ganze sieben Zoll gewachsen.“

Nun hat ich Anna May Wong zu erzählen, was sie in Deutschland als besonders angenehm empfunden habe. Sie sagte dazu in immer schneller fließendem Deutsch und mit sichtlich Bewegung: „Die größte Freude bereitet mir das Wohlwollen, das in Deutschland meiner Schauspielkunst entgegengebracht wird. Meine größte Leidenschaft ist das Schauspiel. Ich ringe danach, das Beste und Höchste in dieser Kunst zu leisten. Ich muß betonen, es war ein wenig Selbstsucht, daß ich die deutsche Sprache erlernte. Aber Deutsch und Englisch sind die wichtigsten Sprachen im Tonfilm und werden es bleiben; denn die meisten Menschen sprechen englisch oder deutsch. Heute weiß ich es als besonderes Glück meines Lebens zu schätzen, daß ich auf diesem Wege mit Deutschland und den Deutschen bekannt wurde. Ihre Sprache muß jeder Künstlerin gefallen. Sie ist so ausdrucksvoll. Wenn ich in einer Liebesrolle sagen muß: ‚Mein Herz bebt!‘ oder ‚Es schaudert mich!‘, dann schwingen meine Muskeln, meine Nerven, meine Seele in diesen ergreifenden Lauten mit. Verstehen Sie, was ich meine?“

Ich beantwortete die Frage mit einem zustimmenden Kopfnicken und dachte dabei: Wenn doch alle Deutschen die unendliche Schönheit ihrer Sprache so verständnisvoll empfinden würden wie diese Chinesin. Sie fuhr fort: „Ihre Sprache versteht sich so gut die Natur, die Gefühle und die Menschen. Sie ist wohlwollend. Ich habe sie lieb gewonnen. Und ich habe auch die Menschen lieben gelernt, die diese schöne Sprache sprechen. So viele, fast alle Menschen in Deutschland haben so sehr gute Augen. Mein Beruf führt mich oft auch nach Paris und sehr oft nach London. Aber in Berlin fühle ich mich zu Hause.“

Weiter bekomme ich von den Schönheiten Ihres Landes nur sehr wenig zu hören; denn mein Beruf frisst mich ganz auf. Morgens gehe ich um halb acht Uhr ins Atelier, und niemand könnte mir sagen, wann ich zurückkommen werde. Aber dann erhole ich mich in einem Ihrer Museen. Wenn ich mir irgendwo das Bild, das mir gefällt, ausgesucht habe und es in den stillen Sälen lange betrachte, dann erlebe ich Augenblicke höchsten Glückes. Sie besitzen herrliche Bilder in Ihren Museen. Klingt das sonderbar? Vielleicht nicht so sehr, wenn ich Ihnen erzähle, daß ich zunächst Malerin werden wollte.“

Das alles sind Dinge, die in der Unterhaltung mit vielen anderen Filmschauspielerinnen nicht so leicht berührt werden. Viele, zu viele sind eben mehr — sehr nette, sehr reizvolle — „Persönchen“ als Persönlichkeiten. Das ist ein gewichtiger Begriff. Aber diese tüchtige, tapfere und energische Chinesin, die von sich das Höchste verlangt, ist dabei, ihn ganz auszufüllen.

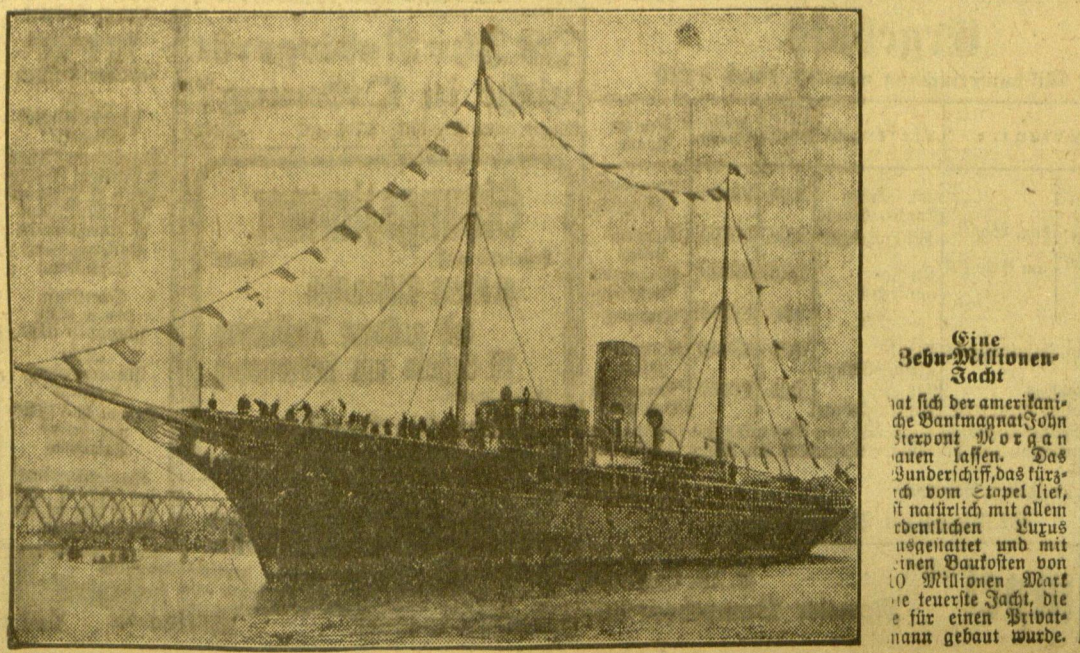
Rafetenflieger Epenlaub abgestürzt

Der Pilot schwer verletzt — Bremerhavener Rafetenflugtag verschoben

* Bremerhaven, 1. Mai. Am nächsten Sonntag sollte in Bremerhaven ein Rafetenflugtag, veranstaltet vom Luftfahrtverein Unterweiser, stattfinden, dessen Höhepunkt der Start eines Flugzeuges ohne Motor, nur durch die Kraft der Rafeten angetrieben, bilden sollte. Heute vormittag fand nun auf dem Bremerhavener Flugplatz die örtliche Abnahme des schwanzlosen Rafetenflugzeuges des bekannten Fliegers Epenlaub statt. Die Abnahme ging reibungslos vor sich, aber bei dem anschließenden Einfliegen stürzte die Maschine aus bisher unbekanntem Grund ab und kam dabei zu Bruch. Epenlaub wurde mit schweren Verletzungen in das St. Joseph-Hospital gebracht. Der für den nächsten Sonntag angelegte Flugtag wird auf unbestimmte Zeit verschoben.

Französisches Militärflugzeug an Berges-Kuppe zerschellt

* Paris, 30. April. Ein Militärflugzeug aus Le Bourget stieß kürzlich bei dem Dorfe Montperron in der Gegend von Montpellier im Nebel gegen eine Bergkuppe und stürzte ab. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, waren auf der Stelle tot.



Eine Behn-Millionen-Yacht

Riefenschleuse für Amsterdam

* Amsterdam, 1. Mai. In Amuiden, dem Vorhafen von Amsterdam, wurde kürzlich in Gegenwart der Königin die feierliche Eröffnung der neuen großen Nordriefenschleuse vorgenommen. Diese Schleuse stellt die zur Zeit größte der Welt dar. Während die seit dem Jahre 1909 bestehende bisherige neue Schleuse Dimensionen von 225 mal 25 mal 10 Meter aufweist, betragen die Abmessungen der jetzigen neuen Schleuse in der Länge 400 Meter, in der Breite 50 Meter und der Tiefgang 15 Meter. Durch die neue Schleuse werden die größten Schiffe der Welt Amsterdam erreichen können. Weil in der Nähe der Schleuse kein Trockendock von ausreichender Tiefe vorhanden ist, wurden die drei Vorkammern der Schleuse als Trockendock ausgebildet. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 19,5 Millionen holländische Gulden.

42 „blinde“ Passagiere auf deutschem Dampfer entdeckt

* Rom, 1. Mai. Der deutsche Dampfer „Amacis“ meldete bei seiner Einfahrt in Messina, daß sich sieben „blinde“ Passagiere an Bord befänden, die versuchen wollten, ausländische Häfen zu erreichen. Bei einer Untersuchung des Schiffes wurden weitere 35 Personen, die sich an Bord versteckt hielten, gefunden. Alle 42 Personen wurden verhaftet.

Eine neue Sündenbuna-Medaille

die anlässlich der fünfjährigen Amtszeit des Reichspräsidenten durch die preussische Staatsmünze in Bronze, Silber und Gold geprägt wird.



Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Riga noch immer reich an Flachs

Da den Sowjets die Möglichkeit nicht gegeben ist, in Leningrad oder an anderen Hauptplätzen des eigenen Landes Flachs zu lombardieren, so wird in Lettland jetzt mehr als früher die Auffassung vertreten, daß die Hauptmasse des Sowjetflachses nach wie vor über Riga exportiert werden wird. Hier lagern gegenwärtig etwas über 11000 Tonnen russischer Faserware, wovon über zwei Drittel noch aus der Zeit vor dem Großfeuer, durch das bekanntlich gegen 8500 To. vernichtet wurden, stammen, während der Rest mittlerweile von den Sowjets nachgeliefert worden ist. Noch ist die Frage des Entstehens des Großbrandes nicht restlos geklärt. In ihren an die Versicherungsgesellschaften gerichteten Schadenersatzansprüchen hat die hiesige Rätehandelsvertretung meist hohe Faserqualitäten deklariert, so daß sie bei der Vergütung auf beträchtliche Summen wird rechnen können.

Ferner lagern in Riga noch über 3000 To. lettlandischen Monopollachses, der auf sieben Niederlagen verteilt ist, die im Gegensatz der früheren Massenstapelung des Sowjetflachses möglichst gegen Feuergefahr geschützt sind. Alles in allem liegen somit in Riga gegenwärtig rund 14000 To. Flachs, wobei weitere Einlagerungen einwilligen durchwegs wahrscheinlich sind. Besonders sind solche aus Rußland zu erwarten, während die lettlandischen Zufuhren immer noch knapp sind, indes der Absatz zurzeit besonders zu wünschen übrig läßt.

6% Dividende auf Vorzugsaktien bei der „Union“

In der Generalversammlung der „Union“, Fabrik chemischer Produkte in Stettin, vom 29. d. Mts. wurde beschlossen, 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien zu verteilen und den Rest von 134036,74 RM auf neue Rechnung vorzutragen. Alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ebenfalls genehmigt. Soweit Anträge der Opposition abgelehnt wurden, legte diese, wie auch zu den entsprechenden Beschlüssen der Generalversammlung, Widerspruch zu Protokoll ein. Betriebsstätten der „Union“ befinden sich in Stettin, Stolzenhagen bei Stettin, Heiligensee bei Berlin und in Memel.

Berliner Börsenbericht

Die Tendenz der heutigen Börse wurde durch zwei Ueberrassungen entscheidend beeinflusst. Schon im Vormittagsverkehr bewirkte die einprozentige Dividendenheraufsetzung der Schuckert A.-G. eine freundlichere Stimmung, die mit einem Steigen des Kursniveaus rechnen ließ. Als zu Beginn des offiziellen Verkehrs die 3prozentige Diskontsenkung in London bekannt wurde, lag das Anfangsniveau noch über den Taxen der Vorbörse. Das Geschäft litt heute unter dem verspäteten Eintreffen der Börsenbesucher, die infolge der Absperrungen für die Mai-Demonstrationen nicht rechtzeitig erscheinen konnten. Fast an allen Märkten bemerkte man kleine Deckungen und Rückkäufe, allerdings fehlten heute Anregungen aus London und Basel, deren Börsen geschlossen sind. Der Geschäftsbericht der Reichsbahn fand ziemlich günstige Aufnahme, und die Erklärung der Siemens und Halske A.-G., daß die Entlassungsgerüchte unzutreffend seien, wurde mit Befriedigung aufgenommen. Kunstseidewerte lagen schwächer, da die anhaltende Unklarheit hinsichtlich der Aki-Dividende etwas verstimmt. Im übrigen betrug die Erholung 1 bis 3 Prozent, darüber hinaus besserten sich Schuckert um 5 1/2 Prozent, Salzdorf um 4 1/2 Prozent, Rheinisch-Braunkohlen um 4 Prozent und Siemens um 3 1/2 Prozent. Im Verlaufe war das Geschäft, verglichen mit den Vortagen, lebhafter. Die Gewinne betragen 1 bis 2 Prozent, zumal man mit weiteren Diskontsenkungen internationaler Plätze rechnete. Im Vordergrund des Interesses standen Schifffahrtsaktien, Siemens und Schuckert. Anleihen freundlich, Ausländer ruhig, Pfandbriefe nicht ganz einheitlich, Reichsschuldbuchforderungen waren auf die Londoner Diskontsenkung sehr fest. Am Devisenmarkt konnte sich diese Maßnahme dagegen nicht auswirken, da man glaubt, daß das Gleichgewicht des Zinsniveaus durch entsprechende Maßnahmen der übrigen Notenbanken wiederhergestellt werden wird.

Berliner Devisenkurse

Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr

	Telegraphische Auszahlungen			
	1.5. G.	1.5. Br.	30.4. G.	30.4. Br.
Kaunas 100 Litas	41,76	41,84	41,76	41,84
Buenos-Aires 1 Peso	1,590	1,594	1,600	1,604
Kanada	4,178	4,186	4,170	4,188
Japan 1 Yen	2,066	2,070	2,066	2,070
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	20,86	20,90	20,86	20,90
Konstantinopel 1 trk. Pf.	20,34	20,38	20,34	20,38
London 1 Pfd. St.	4,1845	4,1925	4,184	4,192
New York 1 Dollar	0,497	0,499	0,497	0,499
Rio de Janeiro 1 Milr.	3,846	3,854	3,856	3,864
Uruguay	168,40	168,74	168,38	168,72
Amsterdam 100 Guld	5,445	5,455	5,438	5,448
Athen 100 Drachmen	58,89	58,51	58,42	58,54
Brüssel 100 Belg. 500 F.	73,145	73,285	73,13	73,27
Budapest 100 Pengo	81,34	81,50	81,34	81,50
Janzig 100 Gulden	10,533	10,553	10,533	10,553
Helsingfors 100 fin. M.	21,925	21,965	21,92	21,96
italien 100 Lire	7,403	7,417	7,400	7,414
Jugoslawien 100 Din.	111,99	112,21	112,00	112,22
Kopenhagen 100 Kron.	18,78	18,82	18,78	18,82
Lissabon 100 Escudo	112,00	112,22	111,97	112,19
Oslo 100 Kron.	16,415	16,455	16,415	16,455
Paris 100 Fr.	12,397	12,417	12,399	12,419
Prag 100 Kr.	92,05	92,23	92,05	92,23
Reykjavik 100 Isl. Kron.	81,12	81,28	81,115	81,275
Schweiz 100 Fr.	3,036	3,042	3,036	3,042
Sofia 100 Lewa	51,90	52,00	51,92	52,02
Spanien 100 Peseten	112,44	112,66	112,44	112,66
Stockholm 100 Kron.	111,51	111,73	111,51	111,73
Talinn 100 estn. Kron.	58,99	59,11	59,005	59,125
Wien 100 Schill.	80,64	80,80	80,64	80,80
Riga	2,488	2,492	2,487	2,491
Bukarest				

Berliner Ostdevisen am 1. Mai. (Tel.) Warschau 46,85 Geld, 47,05 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Kowno 41,76 Geld, 41,84 Brief, Posen 46,85 Geld, 47,05 Brief. Noten: Zloty große 46,70 Geld, 47,10 Brief.

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 1. Mai. (Tel.) Die heutigen Zufuhren betragen 70 inländische Waggon, davon 1 Weizen, 12 Roggen, 34 Hafer, 16 Gerste, 2 Erbsen, 2 Gemenge, 3 Mai und 23 ausländische Waggon, davon 4 Hafer, 11 Gerste 1 Mais, 6 Erbsen, 1 Pelusken. Amtlich: Weizen ohne Handel, Roggen für 715 Gramm 16,15, Gerste 16,80—17,60, Hafer 16—16,50, fein 17—17,40, verbrüht 15, Gemenge 15,40, Pferdebohnen 13,50, Wicken 16. Tendenz für Roggen stetig, Gerste stetig, Hafer schwächer. Freiverkehr: Weizen 28—29, Roggen 16,20 bis 16,30, Gerste 16,50—17,60, Hafer 16—16,80, fein 17 Mark, verbrüht unter Notiz. Tendenz: stetig.

Berliner Butter

(Preisstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission) Berlin, den 1. Mai (Tel.) Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd. 1.31 Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd. 1.16 Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd. 1.00 abfallende ... Pfd. 1.00 Tendenz: stetig.

Preisnotierungen für Eier

Am 1. Mai 1930

A. Deutsche Eier:		Kl. A		Kl. B		Kl. C	
1. Trinkerei (vollfrische gest.)	Sonderkl. über 65 gr	60 gr	58 gr	48 gr	48 gr	48 gr	48 gr
	10 1/4	9 1/4	8 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/4	7 1/4
2. Frische Eier	—	—	—	—	—	—	—
3. Eier 2. Sorte	—	—	—	—	—	—	—
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	6 1/4	—	—	—	—	—	—
B. Ausländische Eier	18er 17er	15 1/2—16er	Leichtere	—	—	—	—
1. Dänen	10 1/2—10 1/4	10	—	—	—	—	—
Schweden	—	—	—	—	—	—	—
Estländer	—	—	—	—	—	—	—
Durchschnittsgewicht 68 gr	60—66 gr	57—58 gr	Leichtere	—	—	—	—
2. Holländer	9 1/4—10 1/4	—	—	—	—	—	—
Belgi-r	—	—	—	—	—	—	—
Italiener etc.	—	—	—	—	—	—	—
3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memelländer a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —	—	—	—	—	—	—	—
4. Bulzaren 8. Rumänen 7, Ungarn 7—7 1/4	—	—	—	—	—	—	—
Jugoslawien	—	—	—	—	—	—	—
5. Russen a) grosse —, b) normale 6 1/4—7 1/4	—	—	—	—	—	—	—
6. Polen a) grössere —, b) normale —	—	—	—	—	—	—	—
7. Abweichende	—	—	—	—	—	—	—
8. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6—6 1/4	—	—	—	—	—	—	—
C. In- und ausländische Küchenaufbereiteter	—	—	—	—	—	—	—
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —	—	—	—	—	—	—	—
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche —	—	—	—	—	—	—	—
Kalkeler:	—	—	—	—	—	—	—
D.1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale —	—	—	—	—	—	—	—
Witterung: schön	—	—	—	—	—	—	—
Tendenz: flau	—	—	—	—	—	—	—

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 1. Mai
6 Uhr + 6,0, 8 Uhr: + 10,5, 10 Uhr: + 10,2
12 Uhr: + 10,4.

Wettervorhersage für Freitag, den 2. Mai
Schwache Nordostwinde, heiter, etwas wärmer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 1. Mai 1930

Übersicht der Witterung: Tief 755 Südwestrussland, bei 755 Estland, Tief 755 Oberitalien, Hoch 765 England bis Norwegen, deutsche Küste Nordsee mässige bis schwach Nordostwinde, heiter, Ostsee schwache Nordostwinde, heiter.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Seegang
Skudenaes	766,6	N 3	Nebel	+ 5	ruhig
Kiel	765,3	NNO. 1	klar	+ 7	schlicht
Swinemünde	—	—	—	—	—
Rügenwaldermünde	761,6	NO. 2	klar	+ 7	sehr ruhig
Memel	762,9	NO. 3	—	+ 11	schlicht
Skagen	761,4	SW. 1	—	+ 13	—
Kopenhagen	765,5	—	heiter	+ 9	—
Wisby	—	—	—	—	—
Stockholm	764,8	NO. 1	klar	+ 11	—

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Fingekommen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
237	Laine SD (Lilleborg)	Bremen	Kalksals	Sandels
238	Douro SD (Jürgenson)	Königsberg	Stückgut	Ed. Krause
Ausgegangen				
Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
238	Specht SD (Quitsau)	Reval	Teilladung	R. Meyhoefer
239	Petrolas HS (Kleinert)	Libau	Benzin Petroleum	R. Meyhoefer
240	Wartburg SD (Krieg)	Stettin	Butter	Ed. Krause
241	Laine SD (Lilleborg)	Riga	Güter	Sandels
242	Erno MS (Wahlen)	Käga	Gerste	Sandels
243	Everela SD (Musikants)	Pitka-paasi	leer	Ed. Krause
244	Frieda MS (Ulpte)	Papenburg	Schnittholz	Maago

Pegelstand: 0,20 m. — Wind: NNW. — Strom: aus
Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

Notationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippo, beide in Memel.

Generalversammlung des
Bereins Freundinnen i. Mädchen
Dienstag, den 13. Mai 1930 (7677)

Capitol

Lichtspielhaus

Ab Donnerstag, den 1. Mai
läuft der überall mit Riesenerfolg
aufgenommene **Großfilm**

Rapsodie der Liebe

Das gewaltige, erschütternde Drama
von Liebe und Leidenschaft —
spannend, fesselnd — in ein tiefes
Erleben, das man nicht mehr vergißt
Fabelhafte Ausstattung
Unter den Mitwirkenden:

**Agnes Petersen, Mosjoukin
M. Viktor Warkoni** 7674

Die zweite Jugend

mit
**Nancy Caroll, Arthur Stone
Nora Hayden, Ford Sterling**
Beiprogramm
Kapelle Krawetz

Der ursprünglich für Donnerstag
angesetzte Tonfilm „Die Nacht gehört
uns“ musste abgesetzt werden, da
eine Verlängerung nicht erreicht
werden konnte.

Beginn der Vorstellungen
5 1/2 und 7 1/8 Uhr

Sabbat-Anfang 6 Uhr 50 Min.
Sabbat-Ausgang 8 Uhr 20 Min.
Mittwoch an Wochentagen 7 Uhr
Der Synagogen-Vorstand (7623)



Radsfahrer- Verein Memel II

Sonntag, den 4. Mai, 8 1/2 Uhr

Anfahren nach Sghernen

Nachmittags 4 Uhr (7660)

**Einweihung der neuer-
bauten Kunstfabrik**
im Vereinslokal

Gäste willkommen

**Ambulanz für
Höhensonnenbestrahlung**
Libauer Straße 27 (7665)
Laborant ärztl. geprüft. Literatur kostenlos.

Zwangsversteigerung
Am Sonnabend, den 3. d. Mts.,
werde ich um 1 Uhr bei Richter Herrn Janis
Bliese in Birngallen Gedmin
3 Eichenstämme
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern. (7658)
Anskohl, Gerichtsvollzieher in Memel

Versteigerung!
Freitag, den 2. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr,
Kettenstraße 8, über Nachschlacher:
1 Kleiderschrank, 1 Vertiko, 1 Sofa,
1 Sofatisch, 1 Regulator, 1 ar.
Spiegel, 6 Stühle, eigene Tische,
3 Paar Kanten Gardinen m. Stangen, 4 H.
Tischchen, 1 H. Spiegel, 2 Kommoden,
1 Klappstuhl, 2 Vertikale m. Matrasen,
1 eis. Bettgestell, 1 Waschtisch m. Marmor,
1 Chaiselongue, 1 Küchenstuhl, 1 Wasch-
service, 2 Eischlampen, div. Wirtschaftss-
achen. (7670)
M. Edelmann, Auktionator
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 1.

**Konzert-
Apparate**
deutsche, sowie
englische
ohne Anzahlung
bei geringer monatlicher Teilzahlung
empfehlen
Musikhaus Kurt Brosius
7651

Wachtung! — Möbel!
Serren, Sofas- und Schlafzimmer-
Einrichtungen v. ein- u. mehrgliedrig, bei reiflicher
Bearbeitung zu ganz besonderen Ausnahmepreisen
werden vom erstl. Fachmann nach
Zeichnung gearbeitet. Näheres unter 861
an die Abfertigungsstelle d. Hl. (7625)

Sensterputzerei
empfehlen den geehrten Geschäftsinhabern
**Memeler Wasch-
und Schließgesellschaft**
Kraatzik & Co.
Töpferstr. 1 (Eingang Hobartstraße)
Tel. Nr. 425

Riesige Neueingänge in Damen-Konfektion

Die
Zeit
verlangt
Billigkeit

Unsere Angebote
fragen dieser
Forderung Rechnung

- Mäntel** aus modernen Stoffen, gut verarbeitet, mit kleidsamer Rückenpartie und aufgesetzten Taschen, ganz auf Futter. 112.—, 95.— **79—**
- Herrenstoff-Mäntel** in neuen Dessins, jugendliche flotte Macharten, mit neuer leicht geschweifter Linie, ganz auf elegantem Futter. 154.—, 139.— **128—**
- Tweed-Mäntel** in guter wollener Qualität, mit oder ohne Gürtel, ganz gefüttert. 169.—, 158.— **142—**
- Cape-Mäntel** aus wollenen Stoffen, in entzückenden fescchen Formen, hervorragend im Schnitt. 169.—, 148.— **129—**
- Phantasie-Mäntel** aus neuesten Stoffarten, in den modernen Glockenformen, auch mit Pelzbesätzen, ganz auf Seidenfutter. 198.—, 179.— **168—**
- Schneider-Mäntel** aus feinem Herrenstoff oder Tweed, in flotten jugendlichen Macharten oder vornehmen Frauenformen, beste Verarbeitung, auch in großen Weiten vorrätig. 228.—, 212.— **185—**
- Frauen-Mäntel** aus feinen reinwollenen Stoffen, auch marine und schwarz, vorteilhafte Formen, auch für ganz starke Damen. 212.—, 182.— **159—**
- Damen-Trenchcoats** aus imprägnierten Stoffen, moderne Raglanform mit Lederknöpfen, in flotten Macharten. 118.—, 84.— **69—**
- Damen-Kostüme** aus eleganten Herrenstoffen, in Smokingform oder andern modernen Macharten, vorzügliche Paßformen. 212.—, 184.— **165—**

Allo! Cinnhöld
H. HANF BECKER
Das Haus der Moden

Sabreplan
des
m. S. Kurisches Hoff
mit Anschlag
an die Züge der Königsberg-Granzer Eisenbahn
Gültig ab 1. Mai 1930

Täglich		Täglich	
ab	an	ab	an
9 ⁰⁰	an Memel	21 ⁰⁰	an Königsberg
9 ³⁰	an Schwarzwald	20 ⁰⁰	an Königsberg
10 ⁰⁰	an Schwarzwald	18 ⁰⁰	an Königsberg
11 ⁰⁰	an Ridden	18 ⁰⁰	an Königsberg
11 ³⁰	an Ridden	17 ¹⁵	an Königsberg
12 ⁴⁵	an Ridden	17 ⁰⁰	an Königsberg
13 ⁰⁰	an Ridden	17 ⁰⁰	an Königsberg
14 ¹⁵	an Grausbeck	15 ⁰⁰	an Königsberg

S. W. 15¹⁰ 15⁵⁰ 14⁵⁵ ab Grausbeck an 14⁵⁰ 14²⁰ 14⁰⁰
 15¹⁰ 15⁵⁰ 15⁰⁴ an Graus ab 14⁴⁵ 14⁴⁵ 14⁴⁵
 17¹² 15⁰⁵ 15³⁸ 15⁰⁰ ab Graus an 14³⁰ 14³⁰ 14³⁰
 18⁰⁰ 16⁰⁰ 16³⁵ 15⁴⁵ an Königsberg ab 14⁰⁰ 14⁰⁰ 14⁰⁰

W. = Werktags, S. = Sonn- und Feiertags
*) im Monat Juli

Am Montag, Donnerstag, Freitag und
Sonntag Anschlag an den Seebienst Ost-
preußen ab Pillau nach der Kurischen
Nehrung und Memel
ab Pillau 12³⁰
ab Königsberg Hauptbahnhof 13³⁰
ab Königsberg Hauptbahnhof 13⁴⁵
an Königsberg Nordbahnhof 13⁵⁵

Für Reisende aus Deutschland nach Ridden, Schwarzwald und Memel
Auslandsfahr erforderlich
Litauisches Visum und Zollabfertigung an Bord
Fahrkarten an Bord, in unierem Büro, Memel, Fischerstraße Nr. 4,
an den Schaltern der Königsberg-Granzer Eisenbahn sowie in den
Reisebüros in Memel und Königsberg i. Pr.

Memeler Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Telefon Nr. 1240 m. b. H. Fischerstraße Nr. 4

5/22 PS Mathis Limousine
Vaujahr 1929, sehr wenig gefahren, tadellos
erhalten, verkauft wegen Anschaffung eines
größeren Wagens (7636)
Mathis-Automobil-Vertretung
R. Dippel, Grabenstraße 7, Telefon 653.

Legt dauernd
Gift
auf meinem Grund-
stück Seierstraße 3/4.
7627] A. Kynas.

Butter billiger

Wir empfehlen **1a Tafelbutter**
3,50
zum Preise von Lit
Molkerei-Genossenschaft Memel
Verkaufsstellen: Polangenstraße 26,
Friedrich-Wilhelm-Straße 5/6 — Holzstraße 26
Bollwagen 1—6

Ergebnis

der Milchuntersuchung vom 25. April 1930

Nr.	Verkäufer	Lieferant	Fett- gehalt %	Spezi- gewicht	Bemer- kungen
1.		Böhnhardt- Kunten-Görge	2.95	1.0300	Morgennmilch Bodenmilch
2.	Kudat vom Wagen	Gut Hofenflur	3.00	1.0300	Morgen- milch
3.	Memel am Bahnhof	Bleiba- Jankeiten	3.10	1.0290	Morgennmilch Bodenmilch
4.		do.	2.55	1.0290	Abendmilch
5.	Obring, Hospitalstr. 18	Hast- Kleinriedlung	2.90	1.0290	Morgen- milch
6.	Ballendbus Libauer Straße 28	Labrens- Kunten-Görge	2.45	1.0300	Morgennmilch Bodenmilch

Vorliegendes Ergebnis wird mit dem Bemerken zur öffentlichen
Kenntnis gebracht, daß der Mindestfettgehalt der Milch 2,70% be-
tragen muß.
Memel, den 1. Mai 1930 (7673)
Stadtpolizei-Verwaltung

Stempel liefert
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot AG

Lichtspiele

Apollo
Donnerstag bis Montag
5 und 7 1/8 Uhr
Das große Doppelprogramm
**Frühlings-
rauschen**
(Tränen, die ich Dir geweint)
mit
Lien Deyers, Wilh. Dieferle
... Berauschte Bilder, alle
Süssigkeit des Frühlings und der
goldenen Jugendzeit zusammenge-
tragen ...
**Worte können die Schön-
heiten dieses Films nicht
wiedergeben**

Bulldog Drummond
mit
Ronald Colman
... Dieser Abenteuerfilm ist ganz
entzückend, voll Spannung, Tempo
und Humor, man amüsiert sich in
gleicher Weise wie man gebannt
wird ...
**Der Film lief in dem 2000
Personen fassenden Urauf-
führungs-Theater 23
Wochen lang** ...

Apollo - Woche

Kammer
Täglich 5 und 7 1/8 Uhr
Der grosse Ufa-Erfolg

Der weisse Teufel
„Hatschi Murat“
von Leo Tolstol
mit
**Lil Dagover, Jvan Mosjoukin
Betty Amann, Georg Seroff**
usw. 7675

**Die Jagd nach
Pharaos Leuchter**
atemraubende tolle Jagd

KLS - Woche

Verkehrs- Anzeiger 1930

Anzeigen - Aufträge für unsern zu
Beginn der Reisezeit in Taschen-
heftform als Gratisbeigabe zum
„Memeler Dampfboot“ und zur
„Lietuwiska Ceitunga“ erscheinenden
Verkehrs-Anzeiger 1930 bitten wir
uns gefl. zukommen lassen zu wollen.

Dieses in weiten Kreisen sehr beehrte
und geschätzte Auskunftsheftchen er-
möglicht eine wirksame Dauer-
Reklame.

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Stiefelkönig
W. Loerges Nl.
Schaufeller
Theaterplatz

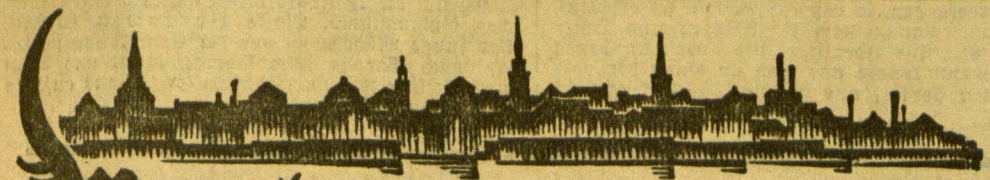
**Ist Ihr Radiogerät
nicht in Ordnung?**
Dann rufen Sie bitte 474 an! (3362)

Sitzungszimmer
bestehend aus (7622)
großem Eidentisch
mit grünem Tuchbezug
10 Stühlen mit Lederbezug
zu verkaufen.
Memeler Bank A.-G.

Jüngere Dame
(Anfängerin), litauische und deutsche
Sprache beherrschend, wird für ein Büro ge-
sucht. Angebote unter 860 an die Abfertigungs-
stelle d. Hl. erbeten. (7584)

5-Sitzer-Wagen
Eleganter (7296)
Tel. 746 Laurus.

Gastspiele
des Litauischen
Staatstheaters:
Donnerstag
den 1. Mai
abends 8 Uhr:
„Vater sein
dagegen sehr“
Lustspiel in 4 Akten
(7 Hildern) von
Ed. Childs Gar-
venter 7488.
Freitag
den 2. Mai
abends 8 Uhr:
„Die Wölfe“
(Hilfbrüder)
Schauspiel i. 3 Akt.
von B. Lubuzo
Sonabend
den 3. Mai
abends 8 Uhr:
„Der
eingebildete
Kranke“
Komödie in 3 Akten
v. Molière (Ueber-
setzt v. F. Palmant-
tas) Musik von
F. Rarnancius
Ballmetmeier:
J. Kriafnas
Sonntag
den 4. Mai
abends 8 Uhr:
„Die
flammenden
Gesen“
Drama in 5 Akten
von Petras
Baiciunas
Kartenverkauf
von 11—1 und
4—6 Uhr an der
Theaterkasse.



Memel, 1. Mai

Dreizehn Kandidatenlisten für die Stadtverordnetenwahl

Für die am 19. Mai stattfindende Wahl zur Stadtverordnetenversammlung sind 13 Wahlvorschlagslisten eingegangen. Die Kandidaten dieser Listen werden im Inseratenteil der heutigen Ausgabe unserer Zeitung veröffentlicht.

Beginn der Gastspiele des Litauischen Staatstheaters

Heute abend beginnen die Gastspiele des litauischen Staatstheaters im Städtischen Schauspielhaus Memel mit der Aufführung des Lustspiels „Vater sein dagegen sehr“ von Carpenter. Am Freitag wird das Schauspiel von Lubuzo „Die Wölfe“ gegeben. Am Sonnabend folgt die Aufführung eines klassischen Stückes, und zwar die Komödie „Der eingebildete Kranke“ von Molière. Am Sonntag findet das Gastspiel mit der Aufführung des Dramas „Die flammenden Herzen“ von Waicunas seinen Abschluss. Die Aufführungen beginnen abends 8 Uhr. Der Kartenvorverkauf erfolgt an der Theaterkasse von 11 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr.

In der heute stattfindenden Vorstellung von „Vater sein dagegen sehr“ wirken mit die Damen K. Jurasnaitė, P. Pinauskaitė, A. Zalinskiaitė, D. Rymaitė, und die Herren K. Glinski, A. Krameris, J. Siparis, B. Dineita, S. Petraitis, A. Madevicius. Die Serenade, komponiert von Leoncavallo, wird gesungen von Herrn Kubillus-Memel.

Schachkongress 1931 in Memel

Auf dem 11. Kongress des Dödeutschen Schachverbandes, der vor kurzem in Danzig stattfand, ist beschlossen worden, daß, wenn keine unwahrscheinlichen Schwierigkeiten eintreten, der nächste Kongress 1931 in Memel stattfinden soll. Der Kongress ist bekanntlich mit einer Reihe von Schachturnieren verbunden. Der von der Stadt Insterburg 1925 bestimmte Wanderschachpreis ist nach sechsjährigen Kämpfen vom Danziger Schachklub endgültig gewonnen worden, der aber bereits bekanntgegeben hat, daß er einen neuen Wanderpreis stiften wird, um den zum ersten Mal auf dem Kongress in Memel gekämpft werden soll.

Die Aufwertung der Lebensversicherungen Grundzüge und Praxis

Da heute noch große Unklarheit über die Art und Höhe der Aufwertung von Lebensversicherungen in den Kreisen der Versicherungsnehmer (bzw. deren Erben) herrschen und überdies die sogenannten „Teilungspläne“ — auf die unten näher eingegangen wird — zum Teil vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen in Berlin noch nicht genehmigt und noch nicht veröffentlicht sind, so seien nachstehend die Grundzüge und die Praxis der Aufwertung kurz erörtert:

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Raunas (Welle 1935). 19: Mandolinen- und Gitarrenkonzert. 20:40: Schallplatten. 21:30: Gebräusches Konzert. Berlin (Welle 418). Ca. 6:30: Konzert. 8:15: Eine Viertelstunde Hermann Tiech und Radebe. 11:15 und 14: Schallplatten. 15:40: „Liebe in der Ferne“. 16:05: „Quartier Latin“. 16:30: Unterhaltungsmusik. 19: Bayerische Volkstanz. 20:30: Operettenabend. (Zum 60. Geburtstag von Franz Lehár). 22:30: Kartenspiele: Brücke für alle. 23: Eigenemusik.
- Breslau (Welle 325). 16:30: Unterhaltungsmusik. 19:05: Heitere Abendmusik. 20:30: Operettenabend. 21:40: Erotische Klaviermusik.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 12:30 und 13:30: Schallplatten. 16: Konzert. 18:05: Buch und Film. 19:05: „Das Wesen der Persönlichkeit“. 19:30: Tischeische Musik. 20:45: „Gunde, Käsen und Käuse“, Hörfolge. 22: Funfbreit.
- Rödingsberg (Welle 276). 11:30: Schallplatten. 13:15: Unterhaltungsmusik. 16:15: Unterhaltungsmusik. 18:45: „D 5007 — Tageslauf einer Lokomotive“. 20:10: Orchesterkonzert. 21:30: Döpreussische Automatenstunde. 22:30: Kartenspiele: Brücke für alle. 23-24: Unterhaltungsmusik.
- Röntgenwäuserhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 15: Mein Taschengeld. 16:30: Konzert (Leipzig). 17:30: „Das Kloster Lehnin 750 Jahre“. 17:55: „Einkommen und Verbrauch“. 18:20: „Ebbe und Flut der Meere“. 20:25: Gesangsquartett. 20:45: „Gunde, Käsen und Käuse“, Hörfolge. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Raugenberg (Welle 472). 7:05, 10:15 und 12:10: Schallplatten. 7:30: Konzert. 13:05: Orchesterkonzert. 16:50: Jugendfunk. 17:30: Kammermusik. 19:40: „Verarbeitung von Eisen und Stahl“. 20: Franz Baumann singt. Anschließend bis 24: Unterhaltungsmusik.
- London (Welle 356). 12: Konzert. 14:15: Orgelkonzert. 18:40: Konzert. 20: Lieber für Tenor. 21:05: Schallplatten. 21:45: „Die Wältre“, 3. Akt, Oper von Wagner. 22-24: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 16:30: Kammermusik. 17:30: Deutsche Sendung. 19:30-22:30: Aus dem Deutschen Landestheater: I. „Der König“, Fabel in drei Bildern. II. „Die lächerlichen Pierpuppen“, komischer Opernmeister.
- Riga (Welle 525). 19:05: Italiänerischer Abend.
- Stockholm (Welle 436). 17: Unterhaltungsmusik. 19: Mien und Romanzen. 20: Konzert. 22:05: Schallplatten. Stuttgart (Welle 360). 12:15, 13 und 13:30: Schallplatten. 16: Konzert. 18:05: „Friedrich Dönhard zum Gedächtnis“. 19:05: „Das Wesen der Persönlichkeit“. 19:30: Tischeische Musik. 20:45: „Gunde, Käsen und Käuse“, Hörfolge. 22: Funfbreit.
- Wien (Welle 517). 15:30: Schallplatten. 16:35: Konzert. 17:20: Frühlingslieder. 20: „Musikalischer Juxboxer“, Heitere Musikstücke, musikalische Burlesken, humoristische Piergänge, komische Couplets und Lieder. Anschließend: Konzert.

Versicherungsansprüche werden in der Weise aufgewertet, daß das aufgewertete Vermögen der Versicherungsunternehmung einem Treuhänder überwiesen wird, der den überwiesenen Betrag — „Aufwertungsstock“ — nach Abzug der Verwaltungskosten zugunsten der Versicherten nach einem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Teilungspläne zu verwenden hat (§ 70 A. G.). Die schließliche Ausschüttung der Anteile geht nun von der Goldmarkreserve aus, die im allgemeinen gleich ist dem Goldmarkwert der „Prämienreserve“ — des Deckungskapitals.

Man darf aber nicht etwa glauben, daß die Prämien mit der Summe der eingezahlten Prämien oder gar mit der Versicherungssumme identisch sei oder ihr gleichkomme. Denn ein Teil jeder Prämie dient zur Bezahlung von vorzeitig fällig werdenden Versicherungssummen und Unkosten, so daß die Prämienreserve erst allmählich bis zum Ablauf der Versicherungsdauer auf die Höhe der Versicherungssumme anwächst. Der Stichtag für die Feststellung der Höhe der Goldmarkreserve ist der 14. Februar 1924. Es werden die bis zum 31. Dezember 1917 eingezahlten Prämien als vollwertig, die von 1918 bis 1923 gezahlten nach ihrem jeweiligen Goldmarkwert festgesetzt. Die bei einer einzelnen Gesellschaft verfügbare und verteilbare Gesamtsumme ist der oben erwähnte „Aufwertungsstock“, der nach dem (genehmigten) Teilungsplan auf die einzelnen Versicherten nach mathematischen Grundrätzen aufgeteilt wird („Aufwertungsanteile“). Man muß die Aufwertung der vor und der nach dem 14. Februar 1914 fällig gewordenen Versicherungen unterscheiden:

1. Aufwertung der vor dem 14. Februar 1924 fällig gewordenen Versicherungen: Die Aufwertungsanteile für Versicherungen, die vor diesem Termin durch Tod des Versicherten oder durch Ablauf der vereinbarten Versicherungsdauer fällig geworden sind, gelangen zur Auszahlung. Als Maßstab für die Berechnung des Aufwertungsanteiles der einzelnen Versicherungen gilt ihre auf den 14. Februar 1924 berechnete Goldmarkreserve. Der Aufwertungsanteil oder Prozentsatz ergibt sich aus dem Verhältnis des auf diesen Zeitpunkt berechneten Aufwertungsstockes zur Summe der Maßzahlen. Wenn die betreffende Versicherungsgesellschaft nicht über genügend liquide Mittel verfügt, kann ihr auf Antrag die Aufsichtsbehörde die Hinausschiebung der Zahlungssfrist bis 31. Dezember 1933 gestatten. Die Zahlungen sollen aber möglichst schon früher erfolgen.

2. Vor dem 14. Februar 1924 noch nicht fällig gewordene Versicherungen: In diesen Fällen werden aus der Aufwertungsanteilen mit Wirkung vom 14. Februar 1924 neue Versicherungen gebildet, für die keine Prämien zu zahlen sind. Dementsprechend werden (prämienfreie) Versicherungsscheine erteilt. Die Auszahlung dieser Versicherungen erfolgt nur und erst im Falle des Todes des Versicherten. Zulässig ist aber auch die Abstellung der Fälligkeit auf die Erreichung eines bestimmten Lebensalters. Die auf diese Weise gebildete neue Versicherungssumme ist natürlich höher als der Aufwertungsanteil. — Die Vorauszahlungsanteile werden ab 14. Februar 1924, und zwar bis zum Zeitpunkt der Auszahlung, mit vier Prozent verzinst.

Die Höhe für die Aufwertung von Lebensversicherungen (die Aufwertungsquoten) sind erst teilweise veröffentlicht und weisen starke Schwankungen auf. Eine am März 1930 abgestellte Zusammenstellung der in Prozenten der in Goldmark umgerechneten Prämienreserven ausgedrückten Aufwertungsquoten ist u. a. in den „Wirtschaftlichen Kurzbriefen“ Nr. 10 vom 11. März 1930 enthalten. Die Quoten schwanken im allgemeinen zwischen 10 und 25 Prozent. Eine einzige Gesellschaft — die Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft und Rentenanstalt — weist eine höhere Quote, nämlich 34 Prozent auf.

Die Prämienreserve der Versicherungsgesellschaften mußte auf Grund der Bestimmungen mündelsicher angelegt werden, und zwar konnte dies geschehen einmal durch den Ankauf von Staatspapieren, Kommunalanleihen, Kriegsanleihen usw. oder durch Vergabe ersterklassiger Hypotheken. Die Staatspapiere etc. sind, wie allgemein bekannt, nur mit 2,5% aufgewertet, die Hypotheken dagegen mit 25%, nur einige Hypothekenschildner konnten im Rechtswege bei ungenügenden Vermögensverhältnissen eine Herabsetzung der Aufwertungsquote bis auf 15% verlangen. Die Versicherungsgesellschaften nun, die ihre Prämienreserven vorwiegend in Staatspapiere angelegt haben, müssen mithin eine weit geringere Quote verteilen als diejenigen Gesellschaften, die ihre Prämienreserven durchweg in ersterklassigen Hypotheken angelegt haben. Aus der Höhe der jetzt zur Verteilung gelangenden Quoten einen Rückschluß auf die Höhe der Versicherungsgesellschaft zu schließen, ist daher nicht möglich.

* Die Preisrästel des „Memelländischen Wandkalenders 1930“, der bekanntlich eigens für die Leser des „Memeler Dampfboot“ hergestellt wird und unter diesen sich einen beachtlichen Stamm von Freunden erworben hat, fanden in diesem Jahre starke Beachtung. Bei der kürzlich erfolgten Auslosung der Gewinne fielen solche für richtige Lösungen den nachfolgend genannten Lesern zu: Hans Pokalnik in Memel II, Anna Uigshies in Br. Stumbragiren, Elisabeth Knappe in Kaidans, Marie Ruffe Meyer in Pilschken, Else Stagadt in Memel, Otto Wolf in Lit. Kroitingen, Gustav Ponelies in Juschka-Submeihen. Den Genannten wird ihr Gewinn im Laufe dieses Monats durch die Post zugestellt werden.

* Der Unfallwagen wurde gestern nachmittag um 3 Uhr nach der Hohen Straße gerufen. Hier hatte eine gewisse Verta L., die Ferdinandstraße Nr. 12 wohnt, einen Blutsprung erlitten. Sie wurde mit dem Krankenauto zum nächsten Arzt gebracht.

Hendekrug 1. Mai

Bürgermeister a. D. Rude legt sein Amt als Gemeindevorsteher nieder

Nachdem das gegen Bürgermeister a. D. Rude schwebende Disziplinarverfahren vom Direktorium des Memelgebiets eingeleitet und Herr Rude bis zum 30. April beurlaubt worden war, hatte er dem Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung nachstehendes Schreiben überhandt: „Dem Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung teile ich ergebenst mit, daß ich mein Amt als Gemeindevorsteher und die damit verbundenen Ämter als Amtsvorsteher und Standesbeamter der Gemeinde Hendekrug mit Wirkung vom 1. Mai 1930 ab hiermit niederlege“. Der Gemeindevorstand hatte darauf den nachstehenden Beschluß gefaßt: „Der Gemeindevorstand nimmt von dem Schreiben des Bürgermeisters a. D. Rude vom 17. April 1930 Kenntnis. Der Gemeindevorstand beschließt, die Regelung der Neubestellung der Gemeindevorsteherstelle der neuwählenden Gemeindevertretung zu überlassen. Der alten Gemeindevertretung soll in einer unverbindlichen Besprechung davon Kenntnis gegeben werden.“

Diese unverbindliche Besprechung der alten Gemeindevertretung fand am Mittwoch nachmittag im Sitzungssaal des Gemeindehauses statt. Nachdem der stellvertretende Gemeindevorsteher von dem Schreiben des Bürgermeisters a. D. Rude und dem Beschluß des Gemeindevorstandes Kenntnis gegeben hatte, wurde dem Beschluß des Gemeindevorstandes zugestimmt.

Sigung der Wahlkommission

Gestern abend fand im Gemeindehaus eine Sitzung der Wahlkommission zur Prüfung und Befürwortung der eingereichten acht Wahlvorschlagslisten statt. Sämtliche eingereichten Wahlvorschlagslisten wurden zu dem am 19. Mai stattfindenden Gemeindevorsteherwahl zugelassen. Die Verbindung der Listen hat bis zum 5. Mai dieses Jahres zu erfolgen.

Die Bürgerlichen haben fünf Listen eingereicht. Die ersten drei Kandidaten dieser Listen sind: Wahlvorschlagsliste III: Richard Bläser, Artur Bonberg, Max Kunde. Wahlvorschlagsliste IV: Gustav Schlicht, Hans Schumann und Georg Gibbesh. Wahlvorschlagsliste V: Paul Schlagomski, Albert Mikuteit, Adolf Henkel. Wahlvorschlagsliste VI: Georg Jöbhuweit, Fritz Blasinaki Otto Frischhorn. Wahlvorschlagsliste VIII: Karl Till, Carl Bonberg, Julius Smoliansky.

Auf der Liste der Sozialdemokraten — Wahlvorschlagsliste I — stehen als erste drei Kandidaten: August Kislat, Hans Warth, Franz Jolkisch.

Auf der Wahlvorschlagsliste der Nationalistauer — Liste II — stehen Jurgis Sintaik, Teofilus Vistanderis, Matas Redzevici.

Außerdem ist noch eine Wahlvorschlagsliste einer litauischen Arbeiterpartei — Liste VII — eingereicht. Auf dieser Liste stehen Jurgis Matpreitich, Jonas Mastolus, Johann Gulbins.

Eine Diebes- und Hehlerbande vor Gericht

Der aus dem Memeler Gefängnis entwichene Strafgefangene Raschus erhält sechs Jahre Gefängnis — Die übrigen Angeklagten erhalten Zuchthaus- und Gefängnisstrafen

Vor dem Schöffengericht in Hendekrug wurde heute vormittag unter großem Andrang des Publikums eine Straffache gegen den bekannten Ein- und Ausbrecher Heinrich Raschus, der sich zur Zeit mit seinen Komplizen, die wegen Hehlerei angeklagt sind, in Untersuchungshaft befindet, verhandelt. Der Angeklagte Raschus gab im wesentlichen eine Menge Einbruchdiebstähle bei Hendekrug Geschäftsleuten mummunden zu, versuchte aber, seine Komplizen möglichst zu entlasten. Die Wehler, bei denen sich Raschus nach seinem Entweichen aus der Memeler Strafanstalt aufgehalten hatte, bestritten jede Schuld, obgleich ihnen, wie aus den im Gefängnis geschriebenen und aufgefundenen Briefen hervorging, das Zusammenarbeiten mit Raschus so gut wie sicher nachgewiesen werden konnte. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurden seitens der Anklage gegen Raschus sieben Jahre und fünf Monate Zuchthaus, gegen die anderen Angeklagten wurden Zuchthausstrafen bis zu

einem Jahr und hohe Gefängnisstrafen beantragt. Kurz nach 12 Uhr mittags wurde das

Urteil

gefällt: Heinrich Raschus erhielt wegen wiederholten schweren Diebstahls sechs Jahre Gefängnis und die entsprechenden Ehrenstrafen. Außerdem wurden verurteilt: Wehler Georg Baltumeit — Strafbeden zu einem Jahr Zuchthaus, Frau Elise Baltumeit zu fünf Monaten Gefängnis, wobei zwei Monate durch Untersuchungshaft verbüßt sind, Michel Baltumeit, Sohn des Wehlers Georg Baltumeit, zu einem Jahr Zuchthaus, Frau Marta Baltumeit zu 300 Lit Geldstrafe, Franz Sabat aus Kirlichen zu vier Monaten Gefängnis, wovon zwei Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Gegen einen Angeklagten Mierwaldt, der nicht an Gerichtsstelle war, wurde ein erneutes Verfahren beschlossen. Haftentlassungsanträge wurden zunächst abgelehnt. Ueber die Gerichtsverhandlung werden wir noch berichten.

Schöffengericht Memel

Holzdiebstahl. Der Wächter eines Holzplatzes auf Janitschen bemerkte in einer Nacht, wie einige Personen Holzketten vom Platz entwendeten und über den Zaun warfen. Es gelang ihm jedoch nicht, die Diebe zu fassen, da sie davonliefen. Er erkannte aber einen der Diebe, und bei einer bei ihm später vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden auch zehn Holzketten gefunden. Die darauf angelegten polizeilichen Ermittlungen führten dazu, daß sich heute nicht weniger als sechs Angeklagte wegen Diebstahl bzw. Hehlerei zu verantworten hatten. Drei Angeklagte wurden wegen Diebstahls zu Geldstrafen von 70 bis 140 Lit verurteilt, drei weitere Angeklagte mußten freigesprochen werden.

Ladendiebstahl. Eine Arbeiterin wohnte einige Zeit bei einer Schneiderin, mit der sie anfangs eng befreundet war. Als sie sich eines Tages „verkrachten“, mußte die Arbeiterin die Wohnung räumen. Aus Ärger darüber lief sie zur Kriminalpolizei und zeigte die Schneiderin wegen verschiedener Diebstähle an. Das Ergebnis der polizeilichen Ermittlungen war, daß sich heute sowohl die Arbeiterin als auch die Schneiderin vor Gericht zu verantworten hatten. Bei der gerichtlichen Vernehmung beschuldigten sich die Angeklagten gegenseitig, und erst die Weisaufnahme ergab, daß die Arbeiterin, die die Schneiderin angezeigt hatte, diejenige gewesen war, die Stoffe aus hiesigen Geschäften gestohlen hatte. Die Schneiderin wurde darauf wegen Hehlerei zu zwei Wochen Gefängnis und die Arbeiterin wegen Diebstahls anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von zwei Wochen zu einer Geldstrafe von 140 Lit verurteilt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 1. Mai 1930

Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Biecher, dem Hafnarbeiter Friedrich Henry Berkei von hier. Gestorben: Bruno Kurt Schatties, 3 Monate alt; Wächter Wilhelm Gustav Erger, 66 Jahre alt; Synagogendiener Louis Sarned, 68 Jahre alt, von hier.

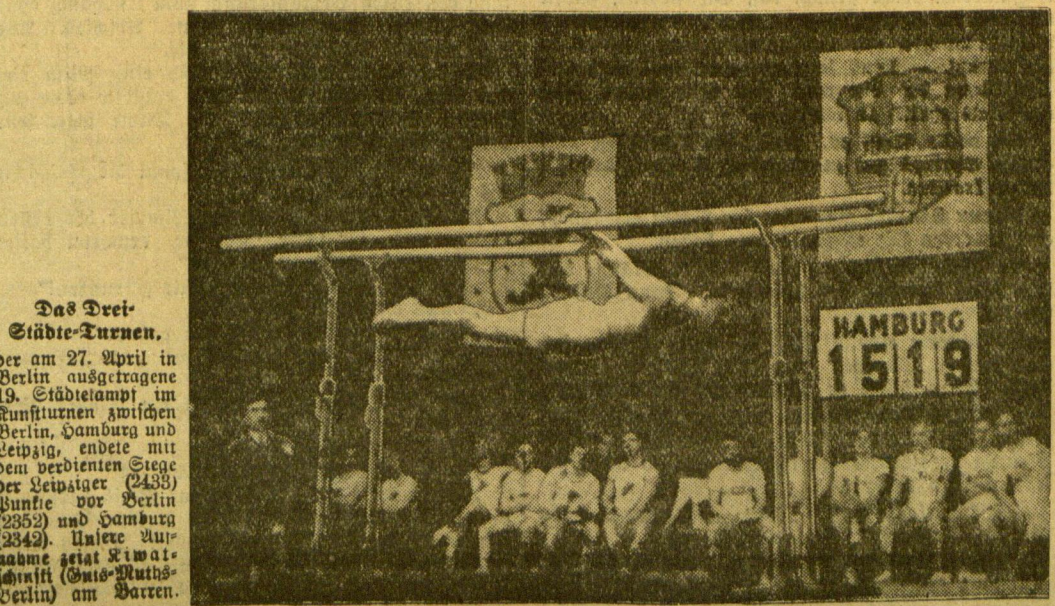
Kirchenzettel für Hendekrug

Evangelische Kirche Hendekrug: Donnerstag, den 1. Mai, 7 1/2 Uhr, Jungmädchenverein. Freitag, den 2. Mai, 7 1/2 Uhr, Kirchenchor. Sonntag, den 4. Mai, 9 1/2 Uhr, deutscher, 12 Uhr, litauischer Gottesdienst, Pfarrer Eide, 1 1/2 Uhr, Kinder-gottesdienst. Montag, den 5. Mai, 8 1/2 Uhr, Versammlung der jungen Männer im Pfarrhaus. Baptistengemeinde Hendekrug: Sonntag, den 4. Mai, vorm. 10 Uhr, Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Prediger Sawadda, abends 7 Uhr Jugendstunde. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Gebetsstunde. Prsknis: Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. Donnerstag, abends 7 Uhr, Gebetsstunde. Wilkieten: Sonntag, vorm. 8 1/2 Uhr, Gottesdienst. Krankeiden: B. R. Publik Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst: Prediger Sawadda.

Luftiges aus Ostpreußen

Eine ältere Hausbesitzerin hat zu ihrem großen Ärger immer mit dem Finanzamt zu tun. Eines Tages bringt ihr der Postbote wieder einen Brief, darauf sagt sie: „Ich weest nich, wat mi blos emmer dat Finanzamt zu schreibe had, wie find doch nich Brutlid, dat ener vom andre alles weete moit.“

Herr D. sitzt in der Bahn, der Zug soll jeden Augenblick abfahren, als im letzten Augenblick Nachbar Z. hereinsträt, sich schwingend in eine Ecke setzt mit dem Anruf: „Du loat he tum Diemel fahre!“ D. meint, er solle sich mal überlegen, was er eben gesagt habe. Darauf erwidert Z.: „Schoadt nicht, ed hebb Retourbiljet.“ (Georgine)



Das Drei-Städte-Turnen.

ber am 27. April in Berlin ausgetragene 19. Städtekampf im Kunstturnen zwischen Berlin, Hamburg und Leipzig, endete mit dem verdienten Siege der Leipziger (233) Punkte vor Berlin (2352) und Hamburg (2342). Unsere Ausnahmegerät Rivalis (Guis-Ruths) Berlin am Varen.

Memelgau

Kreis Memel

Ein tollwütiger Hund getötet

Bis zum 24. Juli Hundesperre in Prökuls und Umgegend

Am 24. April ist in Prökuls ein Hund getötet worden, bei dem nach amtstierärztlicher Untersuchung Tollwut festgestellt worden ist. Der Hund war frei umhergelaufen. Zum Schutz gegen die Tollwut ist über nachstehende Ortsteile die Hundesperre auf die Dauer von drei Monaten, und zwar bis einschließlich 24. Juli 1930, verhängt worden: Dampen Gemeinde, Kettwerger, Gedminnen, Grabitten, Kojellen, Allohnen, Ischpurwen Gemeinde und Försterei, Budmethen, Buttken, Gröben, Jodiden, Kantweinen, Paaschen, Pöbellen, Pöfingen, Rookten, Seidellen, Stunetten, Drauwöhen, Drähen Druden, Gropischen, Jaagischen, Kfischen, Oberförsterei Kfischen, Paugessen, Pempen, Pianten, Plechskuten, Gut und Gemeinde Prökuls, Protinischen, Schwenzeln, Gut und Gemeinde Strauna, Saagern, Saufeln, Tyrus-Moor, Agjshenen, Gantellen, Pfluke-Moor, Bangirren, Sakuten, Schillingen, Wilkieten, Virheningken, Bundeln, Daugamanten, Grumbeln, Kallwischen, Kanuppen, Lannen, Meckeln, Schwenzeln-Moor, Mensken, Schwentwoofarren. Sämtliche Hunde sind festzuliegen und anzulocken. Die Ausfuhr von Hunden aus den vorgenannten Ortsteilen ist nur mit ortspolizeilicher Genehmigung nach vorheriger tierärztlicher Untersuchung gestattet. Die Verwendung von Hirtenhunden zur Begleitung von Herden und von Jagdhunden bei der Jagd ohne Maulkorb und Leine ist gestattet. Außer der Zeit des Gebrauchs unterliegen solche Hunde ebenfalls den Vorschriften dieser viehseuchepolizeilichen Anordnung.

*

Stankelten, 30. April. [Solzflößerei.] In diesem Jahre sollen wieder größere Mengen Papierflöße auf dem Weichsel aus Groß-Rauenen kommen. In diesem Zwecke ist der Strom in unserm Ort durch einen Schlagbaum abgesperrt worden. Wenn der erste Transport, der etwa 15000 Kubikmeter enthalten soll, ankommt, wird man die Flößer allmählich durchlassen. Diese treiben dann die Flöße und weiter nach Kanuppen, wo sie aufgesperrt, verladen und nach Memel gebracht werden.

Kreis Heydekrug

Gr. Grabuppen, 1. Mai. [Unglücksfall.] Als sich der Besitzer B. aus einem Nachbarort mit seinem Fuhrwerk auf dem Nachhausewege befand, gingen die Pferde durch. Dabei wurde der Sohn des Besitzers aus dem Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen. Der Besitzer selbst blieb unverletzt.

Kreis Pogegen

Hundesperre über Wischwill und Umgegend bis zum 18. Juli

In Wischwill ist Mitte April ein Hund getötet worden. Die amtstierärztliche Untersuchung hat bei diesem Hund Tollwut festgestellt. Infolgedessen ist über die nachstehenden Ortsteile, Guts- und Forstbezirke bis zum 18. Juli die Hundesperre verhängt worden: Schmallingen-Angstgallen, Wittkehmen, Endruhen, Rastgehmen, Nittken, Ushallen, Antschewen, Kallwehlen, Antuppen, Abschruten, Wischwill, Paganblinnen, Antgubinnen, Baltupönen, Saugken, Schuftern, Angsgrirren, Schmallingen-Forst, Wischwill-Forst, Förstereien: Antschewen, Grünhof, Uerchahn, Wolfspaf, Sjardehlen, Leibgtrren, Schmalodarken, Wischwill, Schönbruch, Wolfgrund, Baltupönen, Jura, Schuftern, Angsgrirren.

*

Pogegen, 30. April. [Verladerbericht.] Der Auftrieb am heutigen Verladetage betrug 11 Rinder, 165 Schweine, 97 Kälber und ein Schaf. Man zahlte für Rinder bis 75 Cent, für Schweine bis 1 Lit, für Kälber bis 1,20 Lit und für das Schaf 65 Cent je Pfund Lebendgewicht.

rz. Angeseht, 30. April. [Der Spar- und Darlehnskassenverein] hielt dieser Tage bei Kaufmann Beers eine Generalversammlung ab, die gut besucht war. An der Versammlung nahmen auch einige Gäste teil. Aus dem Geschäftsbericht des Rechners ging hervor, daß der Warenumsatz sich bedeutend vergrößert hat. Dies ist wohl zum größten Teil darauf zurückzuführen, daß der Verein im Besitz eines neuen Sauppens ist. Auch die Bilanz zeigte, daß der Grenzverkehrl stark zugenommen hat. Leider besteht der größte Teil der Mitglieder aus kleinen Landwirten, die unter der wirtschaftlichen Not besonders stark leiden, so daß Spareinlagen dem Verein nur spärlich zufließen, dafür aber Darlehn in weit stärkerem Maße als in dem vorletzten Jahr ausgegeben wurden. Die sachgemäß auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Nachdem noch einige interne Vereinsangelegenheiten erledigt worden waren, wurde die Versammlung geschlossen.

sk. Festerken, 30. April. [Solzmarkt.] Heute fand im Lokal Fabian ein Solzmarkt statt. Der Besuch des Marktes war groß, die Nachfrage nach Brenn- und Nutzholz war sehr reg, nach Bauholz weniger. Brennholz hatte folgenden Preis: Birkenfloben 20-21 Lit, Kiefernloben 18 bis 20 Lit, Anbruch 16-18 Lit, Tannenloben 14 bis 16 Lit. Nutzholz kostete 20-25 Lit je Nummerteil. Für Langholz wurden je Festmeter folgende Preise gezahlt: 1. Klasse 65-70 Lit, 2. Klasse 55-60 Lit, 3. und 4. Klasse 45-55 Lit. Der Solzmarkt zog sich bis in die Abendstunden hinein. An Langholz blieb eine Menge unverkauft. Daher dürfte vielleicht später noch ein Solzmarkt folgen.

sk. Uebermemel, 30. April. [Verladerbericht.] Am Dienstag wurden hier angekauft und verladen: 5 Rinder, 38 Schweine und 34 Kälber. Gezahlt wurden für Rinder bis 80 Cent, für Schweine bis 1,05 Lit und für Kälber bis 1,30 Lit je Pfund Lebendgewicht.

Offpreußen

Tilsit im internationalen Flugverkehr Am Donnerstag, dem 1. Mai, ist Tilsit in den internationalen Flugverkehr mit einbezogen worden. Die Flugzeuge der Dorn-Luft werden täglich — auch Sonntags — morgens und nachmittags je eine Landung und einen Start zur Weiterfahrt auf dem Tilsiter städtischen Flugplatz bei Weynothen vornehmen. Das Flugzeug kommt morgens von Königsberg und fliegt nach Riga, Reval und Reningrad weiter. In umgekehrter Richtung kommt das Flugzeug am Nachmittag in Tilsit an und fliegt nach Königsberg weiter.

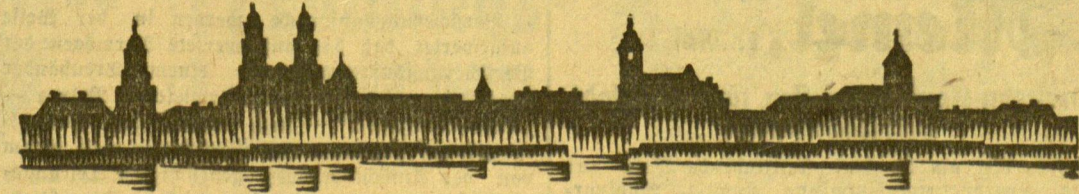
Dujardins Abfindung

Von unterrichteter Seite erfahren wir, daß Dujardin auf Erlass des preussischen Ministers des Innern vom 1. April d. J. bei der Kriminalpolizei einer westdeutschen Stadt unter einem anderen Namen eingestuft worden ist. Außerdem ist ihm eine Entschädigung für die erlittene neunjährige Zuchthausstrafe in Höhe von 21000 Mark zugewilligt und bereits ausbezahlt worden.

*

Die Leiche des Gartenbauarbeiters Zimmermann in Tilsit, der im vergangenen Herbst spurlos verschwunden war, und an dessen Verschwinden sich eine Reihe von Gerüchten und Legenden knüpften, ist jetzt in der Nähe des Rathauses an der Wasserstraße in Tilsit aus dem Meeresstrom gefischt worden. Bei dem Toten wurden noch die Brieftasche mit Papieren und Geld vorgefunden, so daß es zweifellos erscheint, daß Zimmermann einem Unglücksfall zum Opfer gefallen ist. Die Identität des verschwundenen Zimmermann konnte nur noch an Hand der vorgefundenen Papiere und Kleidungsstücke festgestellt werden.

h. (Tel.) Ohne Licht. In der Kauener Vorstadt Schangen erlosch gestern abend gegen 9 Uhr in einer weiten Umgebung der Fabrik "Drobe" plötzlich die elektrische Beleuchtung. Als man der Ursache des Versagens nachging, bemerkte ein Monteur, daß über die Drähte der Lichtleitung ein Draht geworfen war. Man hat bisher nicht festgestellt können, wer diesen Unfug veranlaßt hat.



Rannas, 1. Mai

Ausschreibungen

Das Landwirtschaftsministerium vergibt am 15. Mai, 11 Uhr vormittags, den Bau eines massiven Hauses in einer Größe von etwa 5000 Kubikmetern für die landwirtschaftliche Akademie in Dohna. Nähere Bedingungen sind während der Dienststunden beim Landwirtschaftsministerium in Rannas, Zimmer Nr. 40, oder im Büro der landwirtschaftlichen Akademie in Dohna erhältlich. Den Angeboten, die in verschlossenen Umschlägen zu erfolgen haben, sind 10 Prozent der Summe, die für den Bau verlangt wird und die in dem Angebotsreiben bemerkt sein muß, oder eine Bankgarantie beizufügen.

*

h. (Tel.) Der Autobusverkehr Altstadt-Bahnhof. Die Kauener Stadtverwaltung hat den Besitzern von Autobussen einen Vorschlag unterbreitet, welcher eine Neuregelung des Verkehrs auf der Strecke Altstadt-Bahnhof oder umgekehrt vorsieht. Die Neuregelung dürfte wesentliche Erleichterungen im Autoverkehr bringen.

* Bau eines Gebäudes für die Landwirtschaftskammer. Mit dem Bau eines Gebäudes für die Landwirtschaftskammer soll noch in diesem Jahre begonnen werden. Der Vertrag mit der Stadtverwaltung über die Vergabe einer Landfläche ist dem Innenministerium zur Bestätigung bereits übergeben worden. Sobald die Bestätigung erfolgt sein wird, werden die Bauarbeiten beginnen.

h. (Tel.) Besichtigung des Ausflugsortes Kalatova. Eine Kommission, bestehend aus dem Kauener Kreisdeputierten, dem Kreisarzt und Mitgliedern der Kreisverwaltung, besichtigte dieser Tage den in der Nähe von Rannas gelegenen Kurort Kalatova. Die Kommission hat zwar anerkannt, daß die Umgebung und die Lage des Ortes für eine Sommerfrische wohl geeignet sei, daß vorerst alle in sanitärer Hinsicht vorfindbaren Mängel behoben werden müßten. Der Ort Kalatova bildet einen beliebten Ausflugsort der Kauener Einwohner und wird während der Sommerzeit viel besucht.

Dallikum

* Riga, 1. Mai. [Morbid.] Am Dienstag morgen wurde ein junges Mädchen im Hause Kavalers Straße 69 in einem Keller mit zerrissener Kleidung tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um die 19 Jahre alte Schülerin eines jüdischen Gymnasiums, Malta Vertowa, handelt. Das junge Mädchen ist vor der Ermordung scheinbar nach hartem Kampf vergewaltigt und dann durch Schläge mit einem harten Gegenstand auf den Kopf umgebracht worden.

h. (Tel.) Feuerwehrröche. In der Zeit vom 4. bis zum 11. Mai findet in Riga eine sogenannte Feuerwehrröche statt. Während dieser Zeit sollen Vorführungen und Vorträge über die Bekämpfung des Feuers und über die erste Hilfe bei Bränden erfolgen bzw. gehalten werden.

* Zuchttiere für Landwirte. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer in Rannas hat die Richtlinien für die Gründung von Zucht- und Bullenstationen angenommen. Nach diesen Richtlinien sollen Zuchthengste und Zuchtbullen solchen Landwirten kostenlos zur Verfügung gestellt werden, die Zucht- und Bullenstationen errichten wollen. Diese Landwirte müssen sich aber verpflichten, die Hengste fünf Jahre und die Bullen drei Jahre auf Grund der von der Landwirtschaftskammer ausgearbeiteten Bedingungen zu halten. Nach Ablauf dieser Zeit werden diese Zuchttiere Eigentum der Stationshalter.

h. (Tel.) Feuer. In der Reistow-Gasse entstand gestern im Hause Nr. 61 ein Feuer. Durch die Ueberheizung des Ofens war in der Wohnung des Händlers Kaplan ein Holzwanne in Brand geraten, so daß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

h. (Tel.) Ausgesetztes Kind. In einem Flur des Hauses Nr. 11 an der Maironiu-Gasse wurde gestern abend ein Kind weißlichen Geschlechts gefunden und nach dem staatlichen Kinderheim gebracht.

Eine Sägemühle niedergebrannt

Ueber 400 000 Lit Schaden

h. (Tel.) Jonava, 1. Mai. Ein Schadenfeuer vernichtete am Mittwoch in Jonava eine Dampf- und Sägemühle mit sämtlichen Vorräten. Der Schaden beträgt laut amtlicher Darstellung 426 000 Lit. Man nimmt an, daß das Feuer in dem Maschinenraum entzündet ist. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

*

sz. Vainutas, 1. Mai. [Verschiedenes.] Ein Hühnerdieb wurde dieser Tage von der Polizei festgenommen. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergaben, handelt es sich um einen Landwirt, der des Diebstahls nach der Stadt gekommen war und hier Hühner aufgegriffen und dann schnell weiter verkauft hatte. Das Geld hatte er in Geldstücken verpackt. Als dieser Landwirt wieder einen Sad voll Hühner verkaufen wollte, wurde er von der Polizei gefaßt und verhaftet. — Eine Missethäterin aus einem Nachbarort stand mit ihrem Schwieger-sohn dauernd im Streit. Daher beschloß sie, die auf ihrem unbebauten Grundstück stehenden Bäume abzuziehen, um sich aus dem Holz ein Häuschen bauen zu lassen. In einem Morgen mußte aber die Missethäterin die Gestalt machen, daß in der Nacht sämtliche Bäume abgefaßt und fortgeschafft worden waren. Bisher konnte die Polizei die Täter noch nicht ermitteln.

Pliden

Wohltätigkeitsfest
des Frauenvereins vom Roten Kreuz Pliden am
Sonntag, dem 11. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr (7357)
im Saale des Herrn Müller in Pliden

Suberlässiger Carlsberg
Spispektor Losfamilie
für ein Gut in Litauen
gekauft. Angeb. unt.
859 an die Abfertigung
d. B. (7583)
kann sich melden (7620)
Lurie
Gut Carlsberg
Telefon Memel 854

Ruß

Kleine Lokomobile
4-6 PS., gut erhalt.,
mit Reschelpapieren, zu
kaufen gesucht. (7678)
Arthur Kaufmann
Schlossermeister
Ruß.

Zuverlässiger Ruttiger
der Landarbeit ver-
steht, stellt v. sof. ein
Blask (7634)
Kleiniedlung 17.

Heinrichswalde
Verkauf von sofort
oder später mein seit
10 Jahr. in d. Haupt-
straße gelegen, erwei-
terungsfähiges erhes
Freiurgethäft
mit anschließend. ge-
räumiger Wohnung.
Preis 5000 RM.
Besitz auch für jed.
andere Geschäft. (7656)
Kurt Neumann
Kreisort Heinrichs-
walde Ostpr.
Nähe Tilsit.

In 3 Tagen 7407
Mistwaucher!
Ausstreu! totenlos!
Sanitas-Depot,
Halle a. S. 503

Ein geschäftstüchtiges
Büfettfräulein
sucht von sofort (7659)
Albert Annuschoit
Kirchstr./Ruß
Telephon 9.
8000 bis
15 000 Lit
werden kurzfristig für
ein Landgrundstück v.
700 Morg. gegen gute
Sicherh. gefucht. An-
gebote unt. 862 an d.
Abfertigungsb. d. B.

APETEN
Wol. Muster, Lichtbest.
Farb. Man verl. kosten-
frei Musterbuch Nr. 580
an Gebr. Ziegler, Elmberg

Die Nacht der Trümpfe

Roman von Alfred Schirokauer

Copyright by Duncker Verlag

34. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Von dem großen Unbekannten hineingekauert, nicht wahr, der es dann auch Ihrer wertigen Brant an den Leib gezogen hat?“
„Lassen Sie meine Braut aus dem Spiele!“
„Das möchte Ihnen so passen. Den Fehler aus dem Spiele lassen!“
„Herr Spring!“
„Sie haben es nötig, noch zu drohen. Sie! Unglaublich. Nicht genug, daß Sie flehen, haben Sie noch die Stirn, herzukommen und einem dieser Ammenmärchen von Nichtzurückkönnen und Vieh zur Braut. — Ruß ja auch eine laubere Dame sein, denn daß Sie nicht das Geld haben, solch ein Kleid ehrlich zu kaufen.“
Da packte Staff zu, packte die Aufschläge von Herrn Springs gut gearbeitetem Gehrock, daß die Nähte krachten.
„Wenn Sie noch einmal meine Braut erwähnen, Herr, werden Sie es zu bereuen haben.“
Er schüttelte den großen, starken Mann, daß sein Kopf hin und her schlotterte. Dann ließ er ihn los.
Es dauerte eine Weile, bis Herr Spring sich von seinem Staunen und der Rüttelei erholt hatte. Dann schrie er plötzlich aus Verbestärken:
„Hinaus! Sofort! Aus meinem Hause! Und wenn Sie mir das Kleid nicht auf Heller und Pfennig bezahlen, zeige ich Sie an. So wahr ich lebel! Wird's bald?“
Staff zauderte noch. Wollte noch einmal seine Umschuld beteuern, öffnete den Mund.
„Hinaus! Wie ein Wegweiser zur Verdammnis stand Herr Spring da. „Ihr Gehalt bis zum heutigen Tage behalte ich als erste Rate zurück.“

Da gab es der Zeichner auf. Er hatte erkannt, es gibt Wirrnisse, die man nicht glaubhaft aufklären kann.
„Sie tun mir bitter Unrecht,“ flüsterte er und ging zur Tür.
Herr Spring zog den Gehrock am Kragen hoch. „Auch noch Gewalt!“ knurrte er und schüttelte ohne Begreifen den Kopf. „Sieh so in einem Menschen zu täuschen! Das war ja ein Wegelagerer!“
Da fiel ihm ein, daß die Gräfin kommen wollte, das Unglückskleid zu holen. Er stürzte wieder zum Fernsprecher. Es war zu spät. Das Auto der gnädigen Frau Gräfin war soeben abgefahren.
An der Direktrice vorüber, die ihm bedauernd liebevoll nachsah, ging Walter Staff durch den lang gestreckten Verkaufsraum zum Ausgang, ohne aufzublicken, ohne Gruß, ohne Abschied. Alle schauten viel beschäftigt zur Seite.
Gleich darauf trat die Gräfin ein. Man rief den Chef. Er suchte zu erklären, erzählte alles mit tausend Entschuldigungen. Die Dame sagte sehr deutlich ihre Meinung.
So erfuhr das gesamte Personal die Geschichte des Pariser Modells.
Da schlich Elise Klee in das Zimmer des ersten Buchhalters. Er sagte, was sie erwartet hatte: „Jetzt muß ich sprechen oder du.“
„Ich! Ich habe doch nicht Linte getrunken!“
„Dann werde ich sprechen.“
„Willst du unter die Flieger gehen?“
Sie spielte die Pantomime des Hinausfliegens.
„Ich kann nicht dulden, daß ein falscher Verdacht.“
„Falscher? Wieso falscher?“
„Staff hat doch das Kleid nicht.“
„Red keine Öpern. Hat er das Kleid verschafft oder nicht? Antwort! Hat diese dumme Pute das Kleid verkauft oder nicht? Antwort! Dieses Kleid zu verkaufen! Das Kleid! Und an all dem soll ich schuld sein! Das glaubst du wohl selber nicht!“
Der erste Buchhalter ließ sich überzeugen und

sein Gewissen einlassen. Und so erreichte der Mannequin Elise Klee dennoch das Ziel, das sie mit dem Modell von Poiret verfolgt hatte. Freilich indirekt. Sie verführte den illegitimen Genieser ihrer Reize zwar nicht durch die unwiderstehliche Lodung des Kleides, doch anders. Sie erkannte ihre Trümpfe und spielte sie aus. Sie hatte nun den Liebsten in der Hand. Sie drohte bisweilen, ganz wenig nur und andeutungsweise. Doch der erste Buchhalter verstand. An dieser niedlichen kleinen Erpressung führte sie ihn wie an einem Halfterbande zum Standesamt.
Erst auf der Straße kam Walter Staff zum klaren Bewußtsein seiner Lage. Jetzt erst erfaßte er, daß ihm fristlos gekündigt war. Daß er seine Stellung verloren hatte — unter dem dringenden Verdacht des Diebstahls. Jetzt erst stürzte die grausame Erkenntnis des Geschehenen über ihn her. Und in acht Tagen wollte er heiraten! Er blieb vor Schreck gelähmt mitten auf der Charlottenstraße stehen. In acht Tagen heiraten! Ohne einen Pfennig in der Tasche. Er hatte heute Vorschuss nehmen wollen. Der Abend gestern hatte seine kleine Barschaft aufgezehrt. Heiraten, ohne einen Pfennig in der Tasche und ohne Stellung.
Mit einem Berg von Schulden!
Er schob den weichen Hut aus der Stirn. Sie war feucht von Angstschweiß. Er blinnte sich um, als könne die Lösung dieser Verstrickung aus einer der Seitenstraßen plötzlich hervorbrechen.
Kein Geld, keine Aussicht — und heiraten! Blotte heiraten!
Er kratzte die Finger in das Futter der Mantelstaschen, daß der Griff bis ins Fleisch hindurchdrang. Ihm war eingefallen, was sie für ihn aufgegeben hatte. Daß sie — wie Erna und der Vater es damals ausdrückten — alle Trümpfe in der Hand gehalten und feinetwegen fortgeworfen hatte. Seinetwegen! Der ohne einen Pfennig und ohne jede Aussicht dastand.
Er riß den Mantel auf. Ihm war unerträglich

heiß geworden. Seinetwegen, den man als Dieb fortgejagt hatte. Er war kein Dieb in drei Teufels Namen! Gewiß nicht. Aber fortgejagt war er doch! Und wo er sich als Zeichner meldete, mußte er sagen, daß er unter falschem Verdacht hinausgeworfen worden war. Und die Gesichte von dem Kleide erzählten. Und die, bei denen er Arbeit suchte, würden seine Erzählung ebenfowenig glauben, wie Spring, und sich im günstigsten Falle bei ihm erkundigen. Dann war es mit der neuen Stelle vorbei. Ach, es war auch so vorbei. Wer stellte heute Leute ein! In der Konfektion!
Mechanisch schritt er weiter den Linden zu.
Was würde Mlotte dazu sagen? Jetzt mußte er alles bekennen. Daß er das Kleid für sie nicht gekauft, daß er sie nicht zum Geburtstag hatte überraschen wollen, daß er feig geschwiegen hatte.
Aber selbst, wenn er ihr alles sagte, was würde sie von ihm und seiner Wahrhaftigkeit denken!
Warum hatte er gestern abend nur geschwiegen? Er begriff sich nicht mehr.
Pöblich fiel ihm ein, wie Erna damals, an jenem Abend in der Kaufwehstraße, die Schwester gewarnt hatte, sie solle wegen einer klüchtigen Liebe nicht ihr Leben verderben. Nicht alle ihre großen Möglichkeiten aufgeben.
Wie recht hatte Erna gehabt! Ihre Liebe war kein klüchtiger Kauf gewesen. Nein, nein, das nicht. Aber im Erfolg hatte Erna doch recht behalten. Mlotte hatte umsonst alle ihre Trümpfe fortgeworfen. Denn heiraten konnten sie nun nicht. Wovon? Wovon sollte er auch nur die Miete für die Wohnung bezahlen? Dieses kleine, kostige Kleid, das sie mit soviel Liebe und Vorfreude eingerichtet hatten!
Er blieb wieder stehen. Die große Möbelfirma hatte ihm alles auf Abzahlung gewährt nur wegen seiner Stellung. Sie hatten Spring angernnen und eine glänzenden Auskunft über ihn erhalten. Nur daraufhin hatten sie ihm den beträchtlichen Kredit etneräumt.
(Fortsetzung folgt)

Paskelbimas

1930 m. gegužės mėn. 19. d. atsibūsiantiems Klaipėdos Miesto Seimelio nariams yra sekantis kandidatų sąrašas įsiūsti, kurie einant 34 § Klaipėdos Krašto Savivaldybių Rinkimų įstatymu iš 1924 m. sausio mėn. 26. d. suomi paskelbiami.

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung

1. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Böttcher, Otto			Direktor	Verl. Alexanderstr. 3
2. Lohrenz, Fritz Dr.			Rechtsanwalt und Notar	Parkstr. 9
3. Pawlowski, Max			Kaufmann	Libauer Straße 39
4. Kallenbach, Simon Dr.			Arzt	Marktstr. 2
5. Domscheit, Hermann			Maurer- und Zimmermeister	Werftstraße 6
6. Briede, Otto			Ingenieur	Börsenstr. 7
7. Hirschberger, Käthe			Ehefrau	Töpferstr. 21
8. Ogilvie, Curt			Direktor	Simon-Dach-Str. 2
9. Schanter, Heinrich			Perkurist	Festungstr. 2
10. Bong, Kurt			Kaufmann	Alexanderstr. 11
11. Scheinhaus, Leon			Kaufmann	Marktstr. 34
12. Klemke, Paul, Konsul			Fabrikbesitzer	Thomasstr. 10
13. Krüger, Willy			Brauerdirektor	Libauer Str. 43
14. Sachs, Hermann			Bankdirektor	Bahnhofstr. 6a
15. Plennis, Johann			Fischer	Bommelsvitte 146
16. Walker, Willy			Kaufmann	Luisenstr. 9/10
17. Hirschberger, Edith			Ehefrau	Alexanderstr. 13
18. Klein, Carl			Kaufmann	Polangenstr. 30

2. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Palavykas, Mikas			namų savininkas	Turgaus g—vė 16
2. Dr. Trukanas, Kazys			gimnazijos mokytojas	Liepu g—vė 14
3. Olingaitis, Jonas			banko direktoriaus	Liepujos g—vė 20
4. Aušra, Jonas			multinės kontrolerius	Pievų skersgatvė 2
5. Klokšis, Vyntas			inž., ruošo viršininkas	Stoties aikštė 3
6. Liauteris, Jonas			pašto tarnautojas	Liepu g—vė 5-6
7. Liekšis, Kristupas			uosto tarnautojas	Krovėju g—vė 5
8. Sauga, Jurgis			Krašto Dir. tarnautojas	Puodžių g—vė 1b
9. Stulpinas, Liudvigas			uosto kapitonas	Kryžiaus g—vė 5
10. Vilniauskas, Povilas			siuvėjas	Puodžių g—vė 11
11. Virkietis, Vladas			vyr. multinės kontr.	Pietų ragas 11
12. Varanka, Vladas			pašto tarnautojas	Liepu g—vė 5-6
13. Karvelis, Stepas			pašto viršininkas	Malūnų g—vė 25
14. Kybrancas, Adomas			geležink. tarnautojas	Ferdinando g—vė 3
15. Francos, Emilija			mit. sandėlio prievaizda	Siaurės ragas 2-3
16. Bertulis, Juozas			Konservat. mokytojas	Stoties g—vė 4
17. Krupaus, Zigmas			geležink. tarnautojas	Malūnų pylimas 22b
18. Zelvis, Antanas			gel. vyr. kelio meistras	Janiškių, gelež. namas 55
19. Kalvis, Jurgis			multinės tarnautojas	Naujasėdžiai 24
20. Mensonas, Albertas			telegr.-telefon. mechanikas	Liepu g—vė 5-6
21. Aukštulis, Andrius			gelež. tarnautojas	Stoties aikštė 1

3. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Gložaitis, Endrius			stalius (dailidė)	Ligninė g—vė 1
2. Zinkevičius, Petras			Metalu tekintojas	Bommelsvitte 41
3. Venkus, Ignas			Pašto tarnautojas	Naujasėdžiai 20
4. Pranašis, Kazys			darbininkas	Malūno g—vė 12
5. Kemėša, Andrius			Siuvejas	Ferdinando aikštė 2
6. Minkus, Antanas			Saltkalvis	Jono g—vė 2-3
7. Radenis, Jonis			Pašto tarnautojas	Naujasėdžiai 27
8. Straukas, Povilas			Pašto linijos darbininkas	Malūnų pilimas 19
9. Rugulis, Jonas			Murininkas	Plišioji g—vė 3
10. Kuršus, Martinas			Uosto tarnautojas	Gulbių g—vė 27

4. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Pannars, Georg			Gewerkschaftssekretär	Rosenstr. 6
2. Palkies, Albert			Geschäftsführer	Breite Straße 14
3. Schawfetter, Kurt			Kaufmann	Gut Janischken
4. Seewaldt, Martin			Gewerkschaftssekretär	Brauerstr. 6
5. Windeks, Martin			Arbeiter	Mühlendammstr. 20
6. Maschke, Ernst			Maschinist	Ankerstr. 12
7. Benjamin, Kurt			Journalist	Gr. Wasserstr. 3/4
8. Edelmann, Michel			Kleinhändler	Friedrich-Wilhelm-Str.
9. Braks, Urban			Elektrotechniker	Lotsenquerstr. 4
10. Karallus, Martin			Arbeiter	Hospitalstr. 12
11. Kuhn, Frida			Schneiderin	Kehrwiederstr. 1
12. Stagadt, Paul			Kaufm. Angestellter	Ferdinandsplatz 8
13. Schmidt, Hermann			Elektriker	Mühlentorstr. 111
14. Westphal, Gustav			Maler	Wiesenquerstr. 22
15. Brucks, Paul			Maschinist	Mühlentorstr. 3
16. Bertuleit, Hugo			Schriftsetzer	Kantstr. 21
17. Vorkamp, Albert			Gastwirt	Roßgartenstr. 4
18. Massalsky, Heinrich			Arbeiter	Mühlenstr. 115
19. Wolff, Friedrich			Kaufmann	Holzstr. 3
20. Aschmann, Fritz			Schlosser	Budsargen
21. Linke, Otto			Hausmeister	Töpferstr. 23
22. Schimpf, Karl			Arbeiter	Bommelsvitte 91/92
23. Stolz, Hermann			Arbeiter	Schulstr. 34
24. Surau, Johann			Arbeiter	Ankerstr. 12

5. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Suhrau, Hermann			Holzarbeiter	IV. Querstr. 1
2. Monien, Adolf			Metallarbeiter	Kantstr. 29
3. Heinrich, Albert			Zimmerer	Bommelsvitte 101
4. Szardenings, Hans			Hafenarbeiter	Memel-Rumpischken
5. Neumann, Willy			Fabrikarbeiter	Mühlenstr. 7
6. Topuschies, Max			Kriegsinvalide	Kirchhofstr. 14
7. Steinberger, Franz			Landwirt	Kairinstr. 6
8. Jesper, Wilhelm			Arbeiter	Mühlenstr. 67
9. Pippirs, Johann			Arbeiter	Veldstr. 8
10. Skūries, Martin			Fabrikarbeiter	Mühlenstr. 101
11. Kurmies, Michel			Arbeiter	Mühlenstr. 78
12. Kints, Martin			Zimmerpöler	Bäckerstr. 17
13. Kalwies, Martin			Maurergeselle	Mühlenstr. 61a
14. Loh, Richard			Fabrikarbeiter	Bommelsvitte 172
15. Malko, Eduard			Arbeiter	Mühlentorstr. 53
16. Kirwinsky, Jakob			Arbeiter	Mühlenstr. 124
17. Böhnke, Gustav			Arbeiter	Steintorstr. 14
18. Berte, Artur			Arbeiter	Wallstr. 3
19. Grabst, Willy			Zimmerer	Baakenstr. 6
20. Strangullis, Michel			Fabrikarbeiter	Mühlentorstr. 98
21. Klawis, Michel			Arbeiter	Mühlentorstr. 84
22. Silbe, Willy			Arbeiter	Mühlentorstr. 64
23. Ushmantat, Max			Arbeiter	Töpferstr. 17
24. Plennis, Johann			Arbeiter	Bommelsvitte 81
25. Angladagis, Johann			Arbeiter	Bommelsvitte 61/62

6. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Vanagaitis, Jonas			Hausbesitzer	Magazinstr. 10
2. Melkis, Jakob			Kaufmann	Simon Dach-Str. 7
3. Gudat, Otto			Hausbesitzer	Oberstr. 2
4. Gaeda, Julius			Hausbesitzer	Kl. Sandstr. 7
5. Pannars, Johann			Hausbesitzer	Kl. Sandstr. 5
6. Laugžems, Michel			Postboto	Mühlenstr. 56
7. Gröger, Hermann			Hausbesitzer	Mühlenstr. 21
8. Gedicks, Heinrich			Hausbesitzer	Contre-Escarpe 8a
9. Kikutis, Kristups			Hausbesitzer	Mühlentorstr. 102
10. Krauleidis, Johann			Hausbesitzer	Kettenstraße 1

Bekanntmachung

Für die am 19. Mai 1930 stattfindende Wahl der Stadtverordnetenversammlung der Stadt sind nachstehende Wahlvorschlagslisten eingegangen, die hierdurch gemäß § 34 der Wahlordnung betr. die Wahlen zu den memelländischen Gemeindevertretungen vom 26. Januar 1924 bekannt gegeben werden:

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung

7. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Peick, Rudolf			Friseurmeister	Thomasstr. 1c
2. Vollmann, Kurt			Tapezierermeister	Libauer Str. 30
3. Brekow, Otto			Fleischermeister	Steintorstr. 15
4. Sabrowski, William			Tischlermeister	Töpferstr. 21
5. Höpfner, Robert			Schlossermeister	Hospitalstr. 19
6. Maeding, Eduard			Bäckermeister	Bommelsvitte 54
7. Siedberg, Gustav			Schmiedemeister	Mühlenstr. 46
8. Truschus, Ottomar			Malermester	Roßgartenstr. 14
9. Heydemann, Heinrich			Fleischermeister	Schulstr. 37
10. Günther, Ferdinand			Schneidermeister	Baderstr. 8/9
11. Rutkowski, Gustav			Schuhmachermeister	Hospitalstr. 13
12. Werner, Gustav			Baunternnehmer	Ballaststr. 5
13. Schmidt, Martin			Klempnermeister	Neue Str. 6
14. Komm, Walter			Uhrmachermeister	Börsenstr. 10-11

8. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Le Coultre, Bruno			Rektor	Bommelsvitte 106a
2. Mittelstaedt, Hans			Stadtverw.-Inspektor	Moltkestr. 30
3. Costede, Franz			Staatsanwaltschaftsrat	Alexanderstr. 14
4. Peterat, Eduard			Stadtoberssekretär	Moltkestr. 15
5. Lengner, Otto			Kriminalinspektor	Lotsenstr. 1a
6. Lobsien, Hans			Studienrat	Kantstr. 12
7. Trumpa, Georg			Bürohilfsarbeiter	Neuer Markt 1
8. Wiebe, Waldemar			Justizoberrentmeister	Hospitalstr. 19
9. Demenat, Fritz			Justizsekretär	Kreuzstr. 6
10. Klimkeit, Paul			Mittelschullehrer	Kantstr. 25
11. Stölger, Hugo			Pol. Kom. a. D.	Rosenstr. 3
12. Bredull, Erna			Lehrerin	Parkstr. 13/15
13. Tillott, Richard			Friedhofinspektor	Hofstr. 2
14. Meissler, Willy			Magistratsangestellter	Magazinstr. 15
15. Perkuhn, Gustav			Landesobersekretär	Libauer Platz 1
16. Dr. F. Max			Landgerichtsdirektor	Schlewiestr. 14
17. Jesuttis, Georg			Justizoberwachmeister	Kantstr. 33
18. Meding, Hans			Stadtsekretär	Turnplatz 6
19. Gehlhaar, Friedrich			Lehrer i. R.	Kantstr. 33
20. Packeisen, Karl			Kriminaloberassistent	Hospitalstr. 22
21. Marquardt, Friedrich			Rektor i. R.	Kantstr. 33
22. Ancker, Erwin			Justizsekretär	Lotsenquerstr. 2/3
23. Utschkowsky, Henry			Landespolizei-Wachmeister	Polangenstr. 48
24. Schulz, Emil			Oberfeuerwehrmann	Moltkestr. 16
25. Böttger, Paul			Stadtbaumeister	Kantstr. 43
26. Klein, Paul			Kanzleiasistent	Kantstr. 16
27. Schwede, Heinrich			Sparkassenkassierer	Neuer Markt 7
28. Pelekis, Max			Landespolizei-Wachmeister	

9. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Sahnwaldt, Paul			Motorbootsführer	Barbierstr. 4/5
2. Kott, Walter			Bäcker	Brauerstr. 1
3. Helm, Fritz			Schneidermeister	Kirchhofstr. 7a
4. Dyck, Wilhelm			Maurer	Steintorstr. 13
5. Kivita, Franz			Lokomotivführer	Bommelsvitte 2
6. Stahlberg, Paul			Verzinner	Sattlerstr. 7
7. Kupschus, Wilhelm			Baunternnehmer	Wiesenstr. 17
8. Alexander, Johann			Antobesitzer, Kleinhändler	Stauerstr. 1
9. Schiemann, Wilhelm			Bote	Wiesenstr. 20
10. Schmidt, Otto			Zuschneider	Kirchhofstr. 7b
11. Bieše, Johann			Arbeiter	Schanzenstr. 1

10. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.	Kandidato nrs.	Des Vorgeschlagenen (Kandidaten) Pavadė, Vardas	Užsiėmimas	Butas
Lfd. Nr.		Zuname, Vorname	Stand oder Gewerbe	Wohnung
1. Rosteck, Robert			Bürgermeister a. D.	Schützenstr. 15
2. Rupp-1, George			Haus- und Grundbesitzer	Waisenhof
3. Peteret, Johann			Kaufmann u. Grundbesitzer	Grüne Str. 19
4. Gorny, Otto			Kaufmann u. Hausbesitzer	Friedrich-Wilh.-Str. 41
5. Schuschel, Michel			Kaufmann u. Hausbesitzer	Parkstr. 5a
6. Raszwitz, Otto			Kaufmann u. Hausbesitzer	Libauer Str. 39
7. Liedke, Erich			Fabrikbesitzer	Libauer Str. 44/45
8. Ball, Leopold			Hausbesitzer	Mühlendammstr. 9
9. Schleichner, Leo			Kaufmann u. Grundbesitzer	Hauptstr. 28
10. Friedmann, Elias			Kaufmann u. Grundbesitzer	Polangenstr. 13
11. Anschut, Richard			Schlosserstr. u. Hausbes.	Töpferstr. 7
12. Jaguttis, Adam			Hausbesitzer	Kirchhofstr. 12
13. Nixdorf, Alfred			Architekt	Wieners Promenade
14. Purwins, Johann			Grundbesitzer	Mühlentorstr. 73a
15. Buntin, Martin			Fischerwirt	Bommelsvitte 177

11. Rinkimų sąrašas

Eiles nrs.

Trägheit schafft 1/10 aller Verbrecher

Echte, aufrichtige Tränen in Verbrecherausgen — Später oft die treuesten und zuverlässigsten Angestellten — Ein Leben in dauerndem Angstzustand — „Gewissensgeld“
Nur ein Wunsch: Zurück auf den Weg des Gesetzes!

Es ist ein Glück für die menschliche Gesellschaft, daß das Verbrechen keine sehr vollständige Betätigung ist. Das geistige Niveau des Verbrechens ist — wenn auch keineswegs ganz ohne Ausnahme — verhältnismäßig niedrig. Die Mehrzahl aller Verbrecher betätigt sich auf den Gebieten Diebstahl, Einbruch, Raub und Ueberfall. Diese Kategorien liefern das Hauptkontingent aller Gefängnisinsassen und sie nehmen in der Statistik die erste Stelle ein. Das geistige Niveau dieser großen Zahl von Verbrechern ist niedrig; denn wo das intellektuelle Moment im Vordergrund steht, da ist auch das Betätigungsgebiet ein anderes. Der „Gebildete“ und der „Intellektuelle“, die auf die schiefe Ebene geraten sind, gehören nicht zu dem großen Heer der Diebe und Einbrecher. Sie haben sich meistens auf Gebiete spezialisiert, auf denen sie ihre gesellschaftlichen und geistigen Fähigkeiten zur Anwendung bringen und finden nur selten zum gewöhnlichen Dieb und Einbrecher herab. Das Durchschnittsniveau des Verbrechens wird jedoch durch diese „edleren“ Elemente nur wenig „gehoben“; denn die große Zahl der gewöhnlichen Diebe und Einbrecher drückt es auf eine niedrige Stufe herunter. Daß das Niveau des Verbrechens niedrig ist, bestätigt zum Beispiel auch die Tatsache, daß der Dieb und Einbrecher am Tatort meistens Spuren hinterläßt, die zu seiner Feststellung dienen können.

Eigenartig ist nun, daß fast neun Zehntel der Rechtsbrecher durch nichts anderes auf eine schiefe Ebene getrieben werden, als durch Trägheit und durch das, was nicht ganz so viel ist wie Trägheit, was man etwa mit „Mangel an Aufraffungsvermögen“ bezeichnen könnte. Sie sind nicht von Natur innerlich verdorben, sondern haben oft schwer zu leiden unter mitleidlosen Gewissensbissen. Oft genug versuchen sie dann die Erinnerung an ihre Verirrung im Alkohol zu ertränken, geben dafür ihr ganzes Geld aus, stehen schließlich ohne einen Groschen in der Tasche da und sind nun wieder bereit zu stehlen und zu betrügen, um sich wieder auf die Beine zu helfen. Es ist aber eine oft beobachtete Tatsache, daß diese Leute ihr Geld vertrinken, nicht, weil sie es nicht besser anzulegen wüßten, sondern weil ihnen der Raub über die qualende Erinnerung an ihre Tat hinweghelfen soll.

Auch bei ganz verstockten Verbrechern ist oft genug beobachtet worden, daß sie ihre eben mit Erfolg durchgeführte Tat unbedingt als ihre letzte Tat ansehen. Ihre Versuche und aufrichtigen Bemühungen, sich aus der ihr Gewissen qualenden Geselohigkeit zu befreien, haben sogar oft etwas geradezu Mührendes an sich. Allerdings sind sie in den meisten Fällen zur Umkehr auf den rechten Weg zu feige oder es fehlt ihnen eben das richtige Aufraffungsvermögen. Nur in wenigen Fällen sind es andere Gründe, die den Verbrecher wieder auf die schiefe Ebene zurückwerfen. Ein Mann, mit dem ich während meiner Tätigkeit in Scotland Yard oft in Berührung kam, pflegte immer, wenn er wieder einmal „gefaßt“ wurde, mit echten aufrichtigen Tränen in den Augen zu versichern, daß er wirklich gedacht hatte, auf den geraden Weg zu kommen, als er das letzte Mal aus dem Gefängnis entlassen worden war. Er wollte wirklich den rechten Weg gehen. Einmal bekam er eine kleine Stellung als Angestellter und arbeitete ehrlich für zwei Pfund in der Woche. Da er fuhr sein Arbeitgeber irgendwie von der unglücklichen und nicht ganz sauberen Vergangenheit seines Angestellten und entließ ihn auf der Stelle, weil er einen Angestellten mit Gefängnis-Vergangenheit nicht beschäftigen wollte.

Ein Fall von vielen! Und wer wollte dem Arbeitgeber das übelnehmen? Die Erfahrungen, die man mit ehemaligen Strafgefangenen gemacht hat, sind eben doch noch zu unterschiedlich, als daß man für diese Einstellung mancher Arbeitgeber nicht Verständnis haben müßte. Und doch: Ehemalige Strafgefangene sind später oft die treuesten und verlässlichsten Angestellten, die man sich überhaupt denken kann! Denn, wie ich schon sagte, ist die Mehrzahl der Verbrecher nicht innerlich verdorben. Aus reiner, tiefer Dankbarkeit, daß man ihnen noch einmal trotz allem Gelegenheit gibt, in die bürgerliche Gesellschaft zurückzufinden, bemühen sich viele ganz ausgerechnet. Aber eben leider nicht alle!

Dieser Mann, dessen Fall typisch ist, erkannte nun die absolute Unmöglichkeit, eine ehrliche Beschäftigung zu finden. Das Zeugnis, das er erhielt, stellte fest, daß er zwar allen gestellten Ansprüchen genügt und das Vertrauen, das man in ihn gesetzt, gerechtfertigt habe, daß er aber leider... Und da war nun die Gefängniszeit erwähnt. Der arme Kerl wanderte umher und suchte Beschäftigung, bis er dem Verhungern nahe war. Eines Abends traf er zufällig mit einem früheren Kompilzen zusammen. Eine — bei der Leere seines

Magens sehr gefährliche — „Sauerei“ war die Folge des Wiedersehens, und am nächsten Morgen erwachte er im Polizeirevier. Wie aus einem Nebel erinnerte er sich dunkel an den Raubversuch, das Dazwischentreiten eines Polizisten und seine Verhaftung.

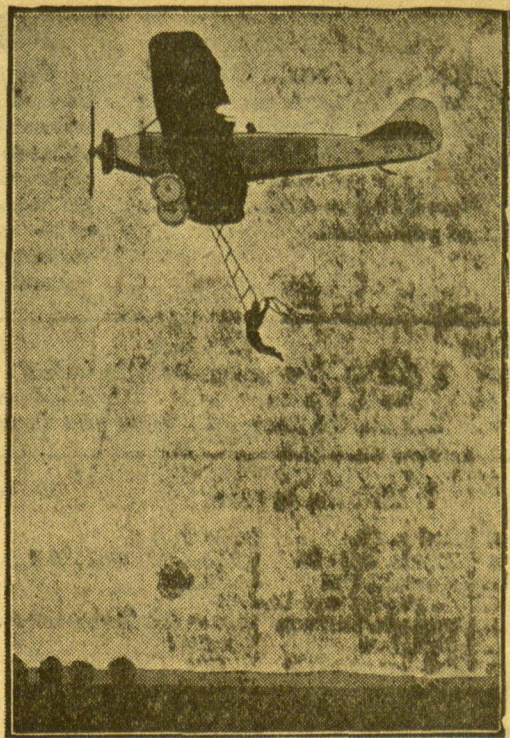
Bei seiner Verurteilung fiel natürlich seine böse Vergangenheit schwer ins Gewicht. Als er entlassen wurde, verschaffte ihm die Fürsprache gerade des Richters, der ihn verurteilt hatte, eine Stellung auf einem Schiff, und heute ist er tüchtiger, zuverlässiger, gewissenhafter und glücklicher Unter-Steward auf einem Ozeandampfer. Der größte Gewinn ist ihm die Tatsache, daß er nun von der Furcht vor neuen Verbrechen befreit ist.

Fast alle Verbrecher leben in einem dauernden Angstzustand; sie fürchten sich nicht nur vor dem Gefängnis, sondern auch vor den moralischen Folgen ihres Tuns. Das gilt auch für die äußerlich so verstockt und „hartgeköpft“ erscheinenden „schweren Jungen“. Der friedliche Durchschnittsbürger kann sich kaum eine Vorstellung davon machen, wie ungeheuer schwer vererbte Untaten auf dem Gewissen eines solchen Menschen lasten können. Im Innersten ihres Herzens haften die meisten Verbrecher den Gedanken an Einbruch, Fälschung, Diebstahl, Erpressung und was sonst auf

ihrer „Tüte“ liegen mag. Man macht sich kaum einen Begriff davon, wieviel „Gewissens-Geld“ alljährlich dem Finanzminister oder Privatpersonen, die die Verbrecher geschädigt zu haben glauben, oder wohltätigen Stiftungen überhandt wird. Auf diese Weise macht der Verbrecher die ehrlichen Anstrengungen, sein Gewissen zu entlasten, und versucht hierdurch die schwarze Erinnerung an seine Uebeltaten auszuschleichen. Viele anonyme Spenden für wohltätige Zwecke stammen von solchen Leuten. Sie wollen in ihrem Leben wenigstens eine gute Tat vollbracht haben, die die bösen und dunklen Seiten ihres Daseins aufwiegen könnte.

Die meisten Verbrecher wollen immer auf ihrem verhängnisvollen Pfad umkehren. Sie haben das ganz richtige Gefühl, daß die Gesamtheit der geordneten Welt gegen sie steht; und der zweifelhafte Gewinn, den sie ertingen, ist ihnen nicht Wert genug, hier einen Ausgleich zu schaffen. Wie die Ueberlieferung uns von den alten Seeräubern zu berichten weiß, so geht es auch mit unseren Verbrechern: Immer sind sie darauf aus, noch eine letzte, eine allerletzte Tat zu vollbringen — sozusagen „zum Abgewöhnen“ —, um sich dann als Bürger niederzulassen, fesseln an das Gesetz zu halten, Einkommensteuer und Grundsteuer pünktlich zu bezahlen und auch die aller-kleinste Gesetzesvorschriften mit peinlicher Genauigkeit einzuhalten.

Der Verbrecher, der zum Verbrechen greift, weil er darin einen leichten Weg zu Reichtum und Erfolg zu sehen glaubt, empfindet, wie man häufig beobachten kann, immer wieder ein heftiges Bedauern über seinen ersten Schritt auf dieser Bahn, und er macht sich mit immer wachsender Anlust und Unruhe an jedes neue „Ding“ heran, weil er sich wirklich danach sehnt, auf den Weg des Gesetzes zurückzukehren und als geschätztes und anständiges Glied der menschlichen Gesellschaft irgendwo zu Ansehen zu gelangen und als Mitbürger gewertet zu werden.



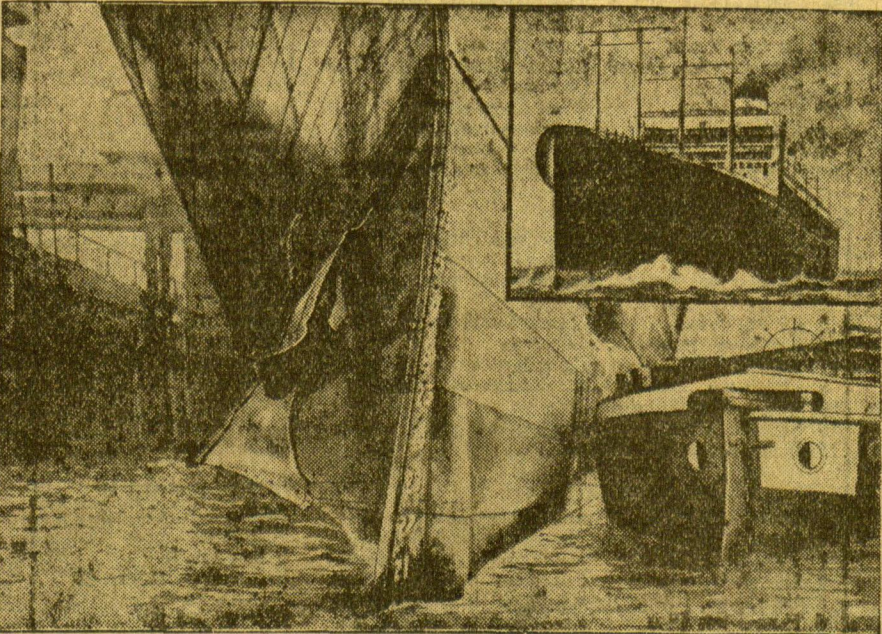
Der verunglückte Luftakrobat Hundertmark

Der bei dem Düsseldorf Flugtage am 27. April auf grauen-voller Weise den Tod fand. Bei dem Versuch, von einem fliegenden Flugzeug aus auf ein darüberfliegenderes mittels einer Strickleiter überzufliegen, wurde er — am Ende der Strickleiter hängend — durch einen Sicherheitsgürtel so unglücklich eingeklemmt, daß er sich nicht mehr rühren konnte. Sämtliche Rettungsversuche schlugen fehl, und Hundertmark wurde bei der schließlich notwendigen Landung zu Tode geflücht.

Die Totenwache der ewigen Braut

M. Newporf.

Dreizehn Jahre sind es her, da hatten die guten Bürger von Elizabethton in Tennessee allen Grund, sich zu wundern. Seit mehr als einem Jahrzehnt fragten sie sich umsonst, was wohl die hübsche Mary Perry veranlassen mochte, allen Männern aus dem Wege zu gehen, und nun mußten sie erfahren, daß ihre Mitbürgerin seit siebzehn Jahren heimlich mit William Taylor aus Elizabethton verlobt war. Siebzehn Jahre und keine einzige der geschäftigen Jungen der kleinen Stadt hatte etwas davon gemerkt! Doch was mochte der Grund zum langen Warten sein? Die Leute von Elizabethton fanden keine Antwort. Sie wollten aber Veranlassung haben, sich noch mehr zu wundern. Sie hatten nun mit der baldigen Heirat gerechnet und sahen sich getäuscht. Ein Jahr nach dem anderen verging, die Verlobten sahen sich nicht öfter und nicht seltener als sonst, ihr gegenseitiges Verhalten änderte sich nicht und doch wurden sie kein Paar. Und dann starb Taylor nach dreißigjährigem Brautstand, dreizehn Jahre, nachdem die Witwe zum ersten Male von seiner Liebe zu Mary erfahren hatte. Wieder wurde den Leuten von Elizabethton Grund zur Verwunderung gegeben. Als die Totengräber die Grube ausdohnten, schlugen ein paar Nationalgardisten neben ihnen ein Militärzelt auf und starrten es mit einem Feldbett und einem Schützengarnen aus. Den verwundernden Fragen begegneten die Militärleute mit höflichem Schweigen. So war Mary Perry zwar die erste, die ein paar Stunden später drei Scharfen Erde auf den Berg ihres Verlobten fallen ließ, doch nicht die Letzte, die vom Friedhof ging. Das halbe Städtchen umstand erwartungsvoll William Taylors Grab. Mußte nicht ein Zusammenhang zwischen der ewigen Braut und diesem geheimnisvollen Zelt bestehen? Tatsächlich zog sich Mary Perry dorthin zurück, ohne die Neugierigen eines Wortes zu würdigen. Der Schein des Feuers im kleinen Ofen verriet einzig, daß im Zelt neben dem frischen Grabhügel Leben war. Am Mitternacht zogen sich die standhaftesten Gaffer enttäuscht zurück. Doch bei Morgengrauen fanden sich schon wieder die ersten Neugierigen ein. Dieses Mal kamen sie auf ihre Rechnung. Mary Perry verließ das Zelt, um ihr Haus aufzusuchen, und bald schwirrte durch Elizabethton die Kunde von dem, was die ewige Braut Bekannten anvertraut hatte: „Ich halte Totenwache am Grab meines Verlobten. Ich tue es nicht, weil etwa der letzte Wille Williams mich dazu zwingt, sondern weil er auf dem Krankenbette sagte, er fürchte sich davor, die ersten Nächte allein auf dem Friedhof zu liegen. Ich mußte, daß er nicht genesen würde, und so sprach ich ihm, an seinem Grabe zu wachen.“ Das war alles, was Mary Perry verriet.



Das Led im Wa des „President“ Garding

eines amerikanischen Passagierdampfers, der am 26. April in der Elbmündung infolge dichten Nebels ein englisches Kohlen-schiff rampte und um augenblicklich Sinken brachte. Das einzige, was von dem gerammten Dampfer nicht in die Tiefe ging, war eine Eisenplatte des Rumpfes, die in dem Led des „President“ Garding hängen blieb (Im Ausschnitt: „President“ Garding auf hoher See).

Was sich Deutschland und Amerika „leisten“ dürfen

400 Millionen Mark werden jährlich in Deutschland für Autofahrten im engeren und weiteren Sinne verausgabt, während in Amerika, wo jeder vierte Mensch seinen Wagen hat, 5 Milliarden Dollar auf diesem Gebiete umgelegt werden. Für Theater- und Konzertarten legen die Yankees 500 Millionen Dollar an. Mit dieser Summe kann Deutschland ebenfalls nicht konkurrieren, obwohl Deutschland ein der theaterfreudigsten Völker aller Zeiten ist. Immerhin werden auch an deutschen Theater- und Konzertstätten jährlich 500 Millionen Mark umgelegt. Den zwei Milliarden Dollar, welche die Amerikaner für Vergnügungsbreiten auszugeben pflegen, kommt Deutschland bei weitem nicht nahe. Geschätzt wurden 1928 ungefähr 780 Millionen Mark.

Fast die gleiche Summe, nämlich 784 Millionen, wurde in Deutschland im vergangenen Jahre für den Kinobesuch angelegt, den sich die Amerikaner, denen das Kino alles bedeutet, rund eine Milliarde Dollar kosten ließen. Beim Rundfunk erreicht Deutschland mit 250 Millionen genau den zwölften Teil von U. S. A. (750 Millionen Dollar). Gegenüber den für Amerika geschätzten Ziffern von zwei Milliarden Dollar für Schokolade und Konfekt nebst anderen Süßigkeiten liegen keine amtlichen deutschen Zahlen vor. Der Tabakverbrauch gegen über dürfte das einzige „Vergnügen“ sein, in dem Deutschland die Gummi lanenden Yankees übertrifft; denn 2,9 Milliarden Mark stehen nur 600 Millionen Dollar gegenüber. Beim Fußballsport entfallen den anderthalb Milliarden, die bei uns allein für Eintrittskarten

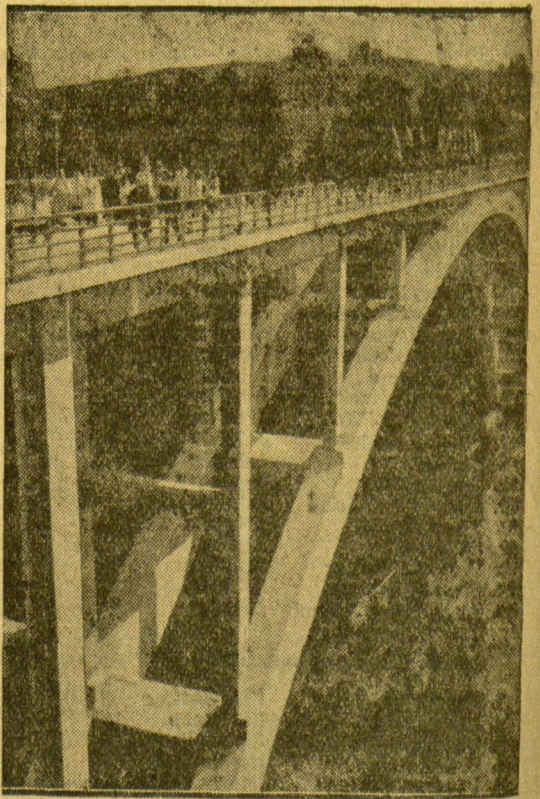
ausgegeben werden, drüber nur dürftige 50 Millionen Dollar. Bei einem einzigen Formatch großen Formats kommt dort allerdings der vierfache Betrag ein!

Für Geschenke werden in Amerika schätzungsweise 500 Millionen Dollar angewendet, eine Summe, die als gering erscheinen muß, wenn man hört, daß allein 200 Millionen für Kinderspiele ausgegeben werden. Amerika, das Land der fanatischen Statistik, hat auch ausgerechnet, daß alljährlich drei Millionen Dollar für Bewirtung von Freunden zu verausgaben sind. Für Anlage von Sport- und Spielplätzen gibt U. S. A. 100 Millionen Dollar aus, eine Summe, die Deutschland, allerdings in Markbeträgen, auch für diesen Zweck anlegt. Was allerdings die amerikanischen Damen an Puder, Schminke und anderen Verschönerungsmitteln verausgaben, es ist dies nämlich die runde hübsche Summe von 1,5 Milliarden Dollar, das wird von den deutschen Frauen auch nicht annähernd ausgegeben, ganz zu schweigen von den 6 Milliarden Dollar, die alljährlich allein für Toiletten — ohne Hüte und Schuhe — in die Kassen der amerikanischen Modediktators wandern.

Drei Männer um eine „Millionenerbin“

J. G. London.

Als „Millionenerbin in Schwierigkeiten“ ver-juchte sich hier Frau Johanna Crago durchzubringen. In Wahrheit war sie die Frau eines Tischlers, der sie in stürmischer Form gebeten hatte, spazieren zu gehen und sich nicht mehr blicken zu lassen. Johanna ging und kehrte auch nicht wieder; denn sie kennt sich in solchen Angelegenheiten aus, war es doch der dritte Finanzwurf aus einer Ehe, der ihr von 1925 bis heute zugestochen ist. Sie hielt in der Männerwelt nach Dummen Ausschau. Als heiratungslustige amerikanische Millionenerbin fesselte sie zahlreiche Bewerber. Die Freierzahl vermehrte sich wesentlich, als die Dame bekannte, sie sei „in Schwierigkeiten“. Die Geschichte von ausgebliebenen, aber bestimmt morgen eintreffenden Schecks und Geldsendungen ist zu abgedroschen. Aber ein Bankangestellter, ein Rechtsanwalt und ein Notar ließen sich von der Notlage der Million-nerbin überzeugen. Diese drei Männer verhielten sich dabei allerdings recht verschiedenartig. Der Bankmann gewährte einen Kredit von 10 Mark auf die unrichtbaren Millionen, der Rechtsanwalt ließ sich 20 Mark ablufen, und der Notar spendete einmal 1000 Mark, ein zweites Mal allerdings nur 80 Mark in die Handtasche Johannas und damit in ein Danaidentafel. Dafür blieb ihm nur die Genußnahme, als wichtiger Ankläger vor Gericht aufzutreten. Die allgemeine Belustigung über seine Freiersabsichten steigerte sich ins Unge-messene, als Johanna mildernd für sich geltend machte, daß der Notar ihre Aufgabe durch beispiel-lose Dummheit und Eitelkeit erleichtert habe. Ein Blick in den Spiegel hätte ihn überzeugen müssen, daß eine reiche Amerikanerin mit einem solchen Scheitern niemals eine Verdinduna eingehen werde.



Die Einweihung der Ammerbrücke bei Oehlsbach an der Straße Ausburg-Oberammergau, der größten Betonbogenbrücke Deutschlands, am 27. April durch den Münchener Erzbischof Kardinal von Faulhaber.



Die Eröffnung der Antwerpener Weltausstellung

wurde in diesen Tagen anläßlich der Jahrhundertfeier der belgischen Unabhängigkeit durch das belgische Königs-paar (X und links) veranstaltet